



Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei



TERRE DES FEMMES

Jahresbericht 2018



Vorwort	3
Vorstand	4
Filmfest FrauenWelten	6
Fahnenaktion	7
Weibliche Genitalverstümmelung	8
Gewalt im Namen der Ehre	10
Häusliche und sexualisierte Gewalt	12
Frauenhandel und Prostitution	14
Gleichberechtigung und Integration	16
Beratungsstelle	18
Internationale Zusammenarbeit	20
Kommunikation	22
TERRE DES FEMMES STIFTUNG	25
TDF-Städte- und Hochschulgruppen	26
TDF-Arbeitsgruppen	27
Finanzen	28
Organigramm TERRE DES FEMMES	31
Bildnachweise und Impressum	32

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Beratung, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TDF klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn

Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Unsere Schwerpunktthemen sind Häusliche und sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat und Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel und Prostitution. Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin.



Gesa Birkmann, Christa Stolle und Maja Wegener mit Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey (Dritte von links) bei ihrem Besuch in der TDF-Bundesgeschäftsstelle im Juli 2018.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Jahresbericht von TERRE DES FEMMES e.V. vermittelt einen Rückblick auf unsere Arbeit im Jahr 2018. Gleichzeitig weist er in die Zukunft, denn der Einsatz für Mädchen- und Frauenrechte ist ein fortdauernder Prozess. So zeigt der Bericht eine Momentaufnahme unserer Arbeit und informiert gleichzeitig über Pläne, laufende Kampagnen und gesteckte Ziele. Das Gesetz zur Bekämpfung von Kinder-ehen, das 2017 beschlossen wurde, ist z.B. ein großer Fortschritt und Erfolg unserer Arbeit. Darüber sprachen wir mit Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bei ihrem Besuch in der TDF-Bundesgeschäftsstelle im Juli 2018.

2018 wurde bundesweit der Einführung des Frauenwahlrechts vor genau 100 Jahren gedacht. Auch TDF-Städtegruppen erinnerten anlässlich des 25. Novembers an das Jubiläum. In Berlin startete an diesem Tag unsere zweijährige Mädchenkampagne „Jetzt Mädchen schützen! #esistnichtallesrosarot“ mit einem Flashmob am Brandenburger Tor (siehe Titelbild). Die Kampagne verbindet Forderungen und Aktionen mehrerer TDF-Arbeitsschwerpunkte und bringt die vielschichtige Benachteiligung von Mädchen damit auf den Punkt. Um Mädchen vor Häuslicher Gewalt und Genitalverstümmelung zu schützen, ging TDF im November 2018 mit einer Petition für bundesweit einheitliche, verpflichtende U-Untersuchungen an die Öffentlichkeit und fordert darin auch die Weiterbildung von ÄrztInnen im Umgang mit gewaltbetroffenen Kindern und Jugendlichen.

Eine weitere Petition für ein Verhüllungsverbot für minderjährige Mädchen in öffentlichen Einrichtungen läuft seit Juni 2018. Für TDF ist das Kopftuch kein harmloses, religiöses Zeichen, sondern ein Entwicklungshemmnis für Mäd-

chen und Frauen und damit ein diskriminierendes Symbol. Mädchen sollen aufwachsen können, ohne ihren Körper und ihre Gleichberechtigung zu hinterfragen. Die Petition wird im ersten Quartal 2020 an das Bundesjustizministerium übergeben.

Auch beim Gender Pay Gap Experiment ging es um Gleichberechtigung und die Frage, ob Frauen tatsächlich für den gleichen Job weniger Gehalt bekommen. Zusammen mit Jung von Matt/SAGA GmbH und Transgenderpersonen testete TDF Personalabteilungen verschiedener Firmen und fand die These bestätigt. Für das Gender Pay Gap Experiment erhielt TDF in der Kategorie PR-/HR-Projekte und Kampagnen im Oktober 2018 den ECON Award in Silber.

Dies sind nur wenige Beispiele unserer Arbeit, die im vorliegenden Jahresbericht ausführlich erläutert werden. Weitere Informationen finden sich auf www.frauenrechte.de.

Bedanken möchten wir uns bei allen Mitfrauen, FörderInnen, SpenderInnen, Förderinstitutionen sowie allen haupt- und ehrenamtlichen Aktiven und PraktikantInnen von TDF. Auch unsere prominenten BotschafterInnen engagieren sich stark für TDF und stehen mit ihrem Namen und ihrer Person hinter unseren Zielen – ein herzliches Dankeschön dafür! Gratulieren möchten wir unserer Gründerin und Ehrenvorsitzenden Ingrid Staehle zur Verleihung des Ehrenpreises der Johanna-Loewenherz-Stiftung im März 2018! Diese Solidarität und aktive Unterstützung gibt uns Rückenwind für unser Ziel, Mädchen und Frauen zu ihren Rechten und zu einem selbstbestimmten und freien Leben zu verhelfen.

Für den Vorstand



Necla Kelek



Inge Bell



Godula Kosack

Rückblick der Vorstandsfrauen

TDF wird gebraucht, mehr denn je. Unser bedingungsloser Einsatz für Mädchen- und Frauenrechte ist dringend nötig, denn sie sind weltweit und verstärkt auch wieder in Deutschland gefährdet – sie sind nicht etwa gesichert oder gar selbstverständlich. Seit ein paar Jahren hält in zahlreichen Ländern ein Backlash Einzug, ein Rückfall in autoritäre Zeiten mit längst überwunden geglaubten altmodischen Rollenbildern und einschränkenden Haltungen Mädchen und Frauen gegenüber. Diesem schleichenden Prozess, Frauen auf ihren vermeintlichen „Platz zu verweisen“, gilt es unbeirrt entgegenzutreten. Wir von TERRE DES FEMMES tun das. Wir sind beharrlich in unserem Streben danach, dass Mädchen und Frauen weltweit und hier bei uns so leben können, wie es ihnen selbstverständlich zusteht: gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei.

TDF ist die einzige Frauenrechtsorganisation in Deutschland, die inhaltliche Expertise zum Thema Gewalt an Mädchen und Frauen liefert. Wir haben nach und nach Arbeitsfelder wie Frauenhandel und Prostitution, Gleichberechtigung und Integration sowie Internationale Zusammenarbeit hauptamtlich besetzt. Hierfür braucht es dauerhaft eine stabile wirtschaftliche Grundlage, die viel Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit und bei Einzelpersonen erfordert.

Wir haben uns in einem intensiven Strategie-Workshop im Mai 2018 gründlich Gedanken über die Vereinsentwicklung gemacht und eine wichtige Vorstands-Entscheidung vorbereitet: wir Vorstandsfrauen haben beschlossen, die Arbeit der Beratungsstelle ab Mitte 2019 einzustellen: eine schwere Entscheidung im Herzen, eine klare Entscheidung für die Zukunft unseres Vereins. Denn wir können die dauerhafte Finanzierung einer Beratungsstelle neben unseren ureigenen frauenrechtlichen und frauenpolitischen Arbeitsfeldern nicht sichern. Ausgezeichnete Beratungseinrichtungen gibt es auch anderswo. Doch ist nur eine Organisation mit unseren spezifischen Kernkompetenzen und Arbeitsfeldern in Deutschland auszumachen: TERRE DES FEMMES.

Wir werden uns in Zukunft noch konsequenter und fokussierter auf unsere Kernarbeitsbereiche konzentrieren und sie weiter stärken und ausbauen: Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsprojekte für Schulen zum Thema Frauenrechte, Community Arbeit und Internationale Zusammenarbeit.

Gerade die Lobby-Arbeit ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden: hier gilt es, gezielt in der Politik auf die Umsetzung unserer Forderungen und auf Engagement für unsere Themen zu dringen, wenn wir gleichstellungspolitische Erfolge und Änderungen erreichen wollen.

Auch internationale Frauen(rechts)organisationen brauchen unsere Unterstützung und Solidarität – gerade weil Frauenrechte immer wieder zurückgedrängt und beschnitten werden. Deshalb haben wir beschlossen, dass TDF verstärkt den Fokus auf die Unterstützung internationaler Frauenrechtsaktivistinnen und -organisationen richtet. Das Stärken von Mädchen- und Frauenrechten weltweit kann nur gelingen, wenn Organisationen Solidarität und Unterstützung erfahren, die sich für Mädchen und Frauen einsetzen.

TDF steht stark und klar für Frauenrechte jenseits des Kulturrelativismus. Es geht uns um die klassisch demokratischen Frauen- und Menschenrechte, um feministische Grundwerte.

Deshalb haben wir 2018 beschlossen, uns von TDF Schweiz zu trennen, und wir haben Verhandlungen zu einer Auflösungsvereinbarung aufgenommen. TDF und TERRE DES FEMMES Schweiz unterscheiden sich mittlerweile in wichtigen Positionen: Prostitution, Genitalverstümmelung und Mädchenverschleierung. Wenn solche Grundwerte nicht mehr übereinstimmen, kann es keine Zusammengehörigkeit mehr geben. Vor allem können wir auch nicht mehr unter einem gemeinsamen Namen operieren.

Der Trennungsprozess erweist sich als sehr schwierig, doch ist uns an einer guten Loslösung gelegen, für die wir uns weiterhin beharrlich einsetzen.



Christa Stolle



Hania Luczak

Wir Vorstandsfrauen sind regelmäßig und hoch engagiert im Einsatz: auf Konferenzen, Podiumsdiskussionen und in den Medien, auf AG-Treffen mit unseren Mitfrauen oder bei Terminen und Bewerbungsgesprächen in der Geschäftsstelle. Ohne den starken und beharrlichen Einsatz unserer hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen könnten auch wir unser Engagement nicht leben und leisten. Ihnen sei sehr herzlich gedankt!

So sind im vergangenen Geschäftsjahr wichtige Veranstaltungen erfolgreich verlaufen.

Darunter waren:

- Der Öffentliche Abend im Vorfeld der Mitfrauenversammlung im Mai, bei dem es um eines unserer Kernthemen ging: Prostitution und Frauenhandel. Die Podiums- und Publikumsdiskussion war auch dank der regen Teilnahme von euch Mitfrauen beeindruckend.
- Die hochkarätig besetzte Pressekonferenz zu unserer Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ in Berlin im August, mit der wir ein gesetzliches Verbot des Kinderkopftuchs in Schulen und öffentlichen Institutionen bis zum Alter von 18 Jahren fordern.
- Der TERRE DES FEMMES Stiftungsabend mit Alice Schwarzer in der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin Ende Oktober.

Und nun das Wichtigste: ein herzliches Dankeschön an euch und an alle Mitstreiterinnen, die TERRE DES FEMMES stark machen! Weiter geht's!

Für den Vorstand

Inge Bell



Danke an alle Mitarbeiterinnen 2018

- | | |
|---------------------|---|
| Abir Alhaj-Mawas | Gleichberechtigung und Integration |
| Firdeza Asanova | Datenpflege / EDV |
| Vanessa Bell | Häusliche und sexualisierte Gewalt |
| Ute Binder | Dokumentationsstelle |
| Gesa Birkmann | Bereichsleiterin Referate |
| Désirée Birri | CONNECT |
| Myria Böhmecke | Gewalt im Namen der Ehre - GNE |
| Melanie Götz | Digitale Medien |
| Susanne Habele | Bereichsleiterin Finanzen |
| Birgitta Hahn | Internationale Zusammenarbeit |
| Anna Hellmann | Häusliche und sexualisierte Gewalt |
| Clara Hülskemper | Verwaltung/Immobilienuche |
| Behije Jusufi | Buchhaltung |
| Alexandra Kampe | Beratung |
| Ciler Kilic | Gleichberechtigung und Integration |
| Angelika Lange | Personalverwaltung/Praktikumskoordination |
| Birgit Michael | EDV |
| Monika Michell | Gewalt im Namen der Ehre – GNE |
| Anna Molenda | Mitglieder/ Büromanagement |
| Idah Nabateregga | Weibliche Genitalverstümmelung – FGM |
| Ute Oesterle | Abteilungsleiterin Finanzen, Personal, Verwaltung |
| Rebeca Panoschi | Auszubildende Verwaltung |
| Carolin Pranz | EU Projekte FGM/GNE |
| Dagmar Rösler | Vertrieb/Spendenservice |
| Lilith Schardt | Vereinskommunikation und Veranstaltungsorganisation |
| Ayfer Schultz | Beratung |
| Renate Staudenmeyer | Internationale Zusammenarbeit |
| Christa Stolle | Bundesgeschäftsführerin |
| Andrea Tivig | Frauenhandel und Prostitution |
| Sina Tonk | persönliche Referentin Geschäftsführung |
| Nastassja Wachsmuth | Abteilungsleiterin Kommunikation |
| Maja Wegener | Abteilungsleiterin Themen, Beratung, Projekte |
| Charlotte Weil | Let's CHANGE |

Ehemalige Mitarbeiterinnen 2018

Dorothee Brennauer (Weibliche Genitalverstümmelung – FGM), Marion Brucker (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Naila Chikhi (Flucht und Frauenrechte), Maxi Kämmerer (Personalverwaltung/Praktikumskoordination), Anna Mattes (Vereinskommunikation/ Veranstaltungsorganisation), Birte Rohles (Häusliche und sexualisierte Gewalt), Lisa Schreiter (Adresspflege), Sandra Stopper (GNE – Baden-Württemberg und Hessen), Cansu Tokmak (Flucht und Frauenrechte), Rahel Volz (Flucht und Frauenrechte), Lea Wolters (Kinderkopftuch)

TDF-PraktikantInnen 2018

Annika Neid, Ariane Leeven, Aylin Geenen, Carla Klocke, Caterina Ziege, Charlotte Kretschmer, Charlotte Unnerstall, Clara Nik Schäfer, Clara Seel, Cora Eberle, Delia Wartmann, Donata Kleindienst, Elisabeth Kropp, Francesca Bonalda, Greta Schröder, Hannah Faber, Imke Ortmann, Isabell Krahl, Jana Machacek, Janina Scheffler, Jascha Rittmann, Jessica Vandamme, Johanna Martinsohn, Jola Vogler, Karla Deininger, Katharina Klein, Laura Bertele, Laura Mendieta, Lea Essers, Leonie Baumann, Louisa Finke, Lovina Okonkwo, Lucie Rühdisühli, Luisa Grete, Maria Schrammen, Oliver Haas, Paula Schulze Brock, Pia-Lina Multhaup, Rahel Schneider, Raissa Ferreira Santos, Rebekka Rohe, Rimna Adam, Sabrina Kostyra, Sarah Palmer, Silja Niefanger, Sina Kehrwieler, Sophie Kamrad, Sophie König, Theresa Ambré, Thilo Brunk, Valerie Fischer, Vera Weithas, Veronika Ruf, Viviane Clemens, Wanda Hartmann

Filmfest FrauenWelten



Als fester Bestandteil des politischen und kulturellen Lebens in Tübingen fand vom 21.–28. November 2018 das TERRE DES FEMMES-Filmfest FrauenWelten statt. Mit über 30 Spiel- und Dokumentarfilmen hatte das Filmfest-Team um Festivalleiterin Kathrin Frenz und Filmfest-Koordinatorin Sarina Lacaf facettenreiche Einblicke in das Leben von Frauen weltweit zusammengestellt.

Die Filme liefen in vier Kinos in Tübingen, Rottenburg, Reutlingen und Herrenberg, dazu kamen mehrere Schulvorführungen und ein umfangreiches Rahmenprogramm. Wie in den vergangenen Jahren wurde das Filmfest gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Tübingen, Luzia Köberlein, veranstaltet.

Aussagekräftige Filme mit Bedeutung

Die im Festival gezeigten Filme rücken in vielfältiger Weise Frauen in den Fokus, die sich gegen patriarchale Strukturen auflehnen, Herausforderungen überwinden oder vor besonderen Hindernissen stehen, weil sie Frauen sind. Die Filme des 18. Filmfest stellten u. a. Genitalverstümmelung, das Recht auf den eigenen Körper und soziale Gerechtigkeit in den Programmmittelpunkt. Im ausverkauften Eröffnungsfilm „Unga Astrid“ etwa riskiert die junge Astrid Lindgren den Bruch mit ihrer Familie als sie ein uneheliches Kind erwartet. Mit Roya Sadat begrüßte das Filmfest-Team die erste Frau, die nach dem Ende der Taliban-Herrschaft erfolgreich als Filmemacherin in Afghanistan tätig war, als Gast in Tübingen. In ihrem Film „A Letter to the President“ setzt sich eine Polizeichefin für die Durchsetzung geltender Gesetze zum Schutz eines Mädchens ein. „The Song of Scorpions“ erzählt von einer Heilerin in der indischen Wüste, die sich mithilfe ihrer mythischen Gesangkunst gegen männliche Vereinnahmung zur Wehr setzt. In den USA, so zeigt „Birthright: A War Story“, haben radikale religiöse Gruppierungen das Gesundheitssystem so weit unterhöhlt, dass eine Schwangerschaft für Frauen lebensbedrohlich sein kann. In „Invisible“ muss eine argentinische Jugendliche erleben, was eine ungewollte Schwangerschaft bedeutet, wenn ein Abbruch keine legale Option darstellt. Wie der Körper der Frau in Asien zum Spielball politischer Interessen wird zeichnet „Bloß keine Tochter!“ eindrücklich nach.

Fahnenaktionsthema Mädchenrechte

Bestandteil der Filmfestwoche ist die Fahnenhissung anlässlich des 25. November, dem internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ vor dem Tübinger Rathaus. 2018 machte die Fahnenaktion den Schutz von Mädchen zum Thema. Bundesweit startete die zweijährige Kampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esistnichtallesrosarot“, mit der die Rechte und die Situation von Mädchen weltweit in den Blickpunkt gerückt werden. Nach einem Grußwort aus dem Rathaus von Oberbürgermeister Boris Palmer und Luzia

Köberlein stellte die Bundesgeschäftsführerin von TERRE DES FEMMES, Christa Stolle die Forderungen der „Mädchenkampagne“ vor. Schülerinnen und die Jugendgemeinderätin Clara Söckler Sánchez kamen zu Wort und Mädchen gestalteten in vielfältiger Weise auch kulturell das Programm rund um die Fahnenhissung.

Rahmenprogramm und Filmfestgäste

Weltweit sind mehrere hundert Millionen Frauen von FGM betroffen. Festivalgast John Chua recherchierte, dass FGM keine rein afrikanische oder muslimische Tradition ist, sondern auf allen Kontinenten zu finden („Cut: Exposing FGM Worldwide“). Unter den Künstlerinnen, die sich in „Little Stones“ für die Rechte von Frauen stark machen, ist auch die senegalesische Rapperin Sister Fa. In Tübingen berichtete sie von ihrer Arbeit gegen FGM.

In der Diskussionsrunde „Von §219a bis zu #AbortoLegalYa: der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Frauen“ diskutierten Dr. med. Gabriele Halder, die selbst schon aufgrund von §219a angeklagt wurde und Stephanie Schlitt, unabhängige Expertin und Beraterin der WHO Deutschland über den Umgang mit dem Selbstbestimmungsrecht von Frauen in Bezug auf den Schwangerschaftsabbruch in Deutschland und den §219a.

Im Anschluss an viele Filme bot das Festival-Team zudem die Möglichkeit eines Publikumsgesprächs mit FilmemacherInnen, Betroffenen und ExpertInnen. Großer Andrang herrschte hier besonders am Festival-Finale, als die Regisseurin von „#Female Pleasure“, Barbara Miller über ihre Arbeit berichtete. „#Female Pleasure“ zeigt die Unterdrückung weiblicher Sexualität, die sich durch alle Weltreligionen hindurchzieht.



Zur Eröffnung der Foto-Ausstellung „Building Bridges to End FGM“, des europäischen Netzwerks END FGM, in der KünstlerInnen auf kreative Weise ein Zeichen für die Sichtbarkeit der Betroffenen setzen, diskutierten die senegalesische Rapperin und Aktivistin Sister Fa und TERRE DES FEMMES-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle über Wege, wie dieser grausamen Form geschlechtsspezifischer Gewalt, die sich auch in Europa immer mehr verbreitet, ein Ende gesetzt werden kann. Sister Fa besuchte außerdem Schülerinnen und Schüler der Geschwister Scholl-Schule in Tübingen, denen sie eindrücklich erläutern konnte, warum es auch für sie wichtig ist, sich in einer globalisierten Welt mit dem Thema FGM auseinanderzusetzen.



Fahnenaktion

Der 25. November erinnert als internationaler Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ an den mutigen, politischen Widerstand der drei Schwestern Mirabal, die 1960 in der Dominikanischen Republik ermordet wurden. Er ist seit 18 Jahren der zentrale Aktionstag für TERRE DES FEMMES, an dem mit der TDF-Fahnenaktion ein Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen gesetzt wird. Fahnen und Banner mit der Aufschrift „frei leben – ohne Gewalt“ wehen jedes Jahr tausendfach im In- und Ausland, oftmals verknüpft mit Aktionen, Informationsständen, Vorträgen, Filmabenden oder anderen kreativen Elementen.

2018 startete TDF zum 25. November die neue zweijährige Mädchenschutzkampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esist-nichtallesrosarot“ mit einem Flashmob auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor. Mit der schwerpunktübergreifenden Kampagne rückt TDF die Rechte und den Schutz von Mädchen in den Fokus und sammelt in einer Petition Unterschriften für verpflichtende U-Untersuchungen von Kindern



Am 22.11.18 veranstalteten die kommunale Gleichstellungsbeauftragte Carmen Schiller und die TDF-Jugendbotschafterin Enora Mosesku einen Informationstisch. CSU Landrat Eberhard Nuß unterzeichnete im Anschluss die Petition „U-Untersuchung – Unbedingt Pflicht!“

und Jugendlichen sowie die Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen für ÄrztInnen im Umgang mit Fällen von Misshandlung, Missbrauch und weiblicher Genitalverstümmelung. Prominente Unterstützung erhielt TDF von der Schauspielerin und TDF-Botschafterin Wanda Perdelwitz (oben im Bild), die, wie Rainer Becker (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe), Erstunterzeichnerin der Petition ist. Sie war zusammen mit den Bundestagsabgeordneten Caren Marks (SPD und Parlamentarische Staatssekretärin beim BMFSFJ), Leni Breymaier (SPD), Anton Hofreiter (Bündnis 90/Die Grünen), Margarete Bause (Bündnis 90/Die Grünen), Silvia Breher (CDU) und Susann Rührich (SPD) vor Ort aktiv.

Auch viele Gleichstellungsbeauftragte sowie gesellschaftliche Gruppierungen setzen mit der Fahne ein weithin sichtbares Zeichen gegen Gewalt. So engagierten sich 2018 neben Verbänden, wie beispielsweise dem Verband für berufstätige Mütter (VBM) oder dem AWO Landesverband Sachsen-Anhalt auch viele Hochschulen und Schulen, Fraueninitiativen, Beratungsstellen und Vereine gegen Gewalt.

Auch TDF-Städte- und Hochschulgruppen sowie TDF-Jugendbotschafterinnen beteiligten sich mit vielen kreativen Ideen und trugen so zum Erfolg der Fahnenaktion bei. So fand zum Beispiel in Köln eine Veranstaltung zur „Loveboy-Methode“ statt, die LehrerInnen und Eltern über die Gefährdung durch Mädchenhandel aufklärte. Andere Ehrenamtliche aus Göttingen und Augsburg organisierten ganze Veranstaltungsreihen, in denen die verschiedenen Schwerpunktthemen von TDF aufgegriffen wurden. Körperlichen Einsatz zeigten die beiden Jugendbotschafterinnen Katharina Kutschera und Nadira Khalikova, die mit einem Selbstverteidigungskurs den Ansatz „Jetzt Mädchen stärken“ wörtlich nahmen. In Hamburg wurde die TDF-Fahnenhissung am Rathaus vom NDR übertragen. In Bayern fand neben 39 weiteren Fahnenaktivitäten in Nürnberg eine Vorstellung des Films #Female Pleasure mit anschließendem Gespräch mit der Regisseurin statt.



Weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung (engl. Female Genital Mutilation, kurz FGM) umfasst „alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden sowie alle anderen medizinisch nicht begründeten Verletzungen am weiblichen Genital“ (WHO, 2014). Die Folgen sind schwerwiegend und wirken sich lebenslang aus. FGM stellt einen massiven Eingriff in die körperliche und seelische Gesundheit der Mädchen dar. Nach Schätzungen von UNICEF (2016) sind weltweit 200 Millionen Mädchen und Frauen betroffen. Auch in Europa und in Deutschland leben Mädchen und Frauen, die FGM erfahren haben oder davon bedroht sind.

Entwicklung in Deutschland

Seit 1998 veröffentlicht TDF Hochrechnungen zu FGM in Deutschland. Die aktuelle Dunkelzifferstatistik belegt, dass die Zahl der gefährdeten oder betroffenen Mädchen und Frauen im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen ist. Aktuell leben in Deutschland rund 65.000 betroffene Mädchen und Frauen, was einem Zuwachs um 12 Prozent entspricht. Mindestens 15.500 Mädchen sind in der Bundesrepublik gefährdet, einer Genitalverstümmelung unterzogen zu werden. Dies sind 17 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Die Analyse und Methode zur Errechnung dieser Zahlen, die 2018 zum ersten Mal nach Bundesländern in Deutschland differenziert aufgeschlüsselt wurden, kann auf der TDF Homepage nachvollzogen werden. Diese alarmierenden Zahlen verdeutlichen den Bedarf bei der Aufklärungsarbeit von Fachpersonal, insbesondere im medizinischen aber auch pädagogischen Bereich, damit drohende Genitalverstümmelung erkannt wird. Nur so können professionelle Schutzmaßnahmen und Unterstützung für Betroffene gewährleistet werden. Im Rahmen der 2018 gestarteten Mädchenschutzkampagne „Jetzt Mädchen stärken! #es ist nicht alles rosarot“ fordert TDF deshalb auch

die verpflichtende Einführung von U-Untersuchungen (Vorsorgeuntersuchungen) bis zum 18. Lebensjahr.

Projekt Let's CHANGE

Vor dem Hintergrund steigender Zahlen und der Tatsache, dass Deutschland als eines von sieben Ländern in der EU gilt, in dem Mädchen und Frauen aus FGM praktizierenden Ländern am häufigsten Zuflucht suchen, wird deutlich, dass nicht nur in den Herkunftsländern sondern auch hierzulande Aufklärung zu FGM notwendig ist sowie Hilfe und Schutz für Betroffene gewährleistet sein muss. Es war deshalb ein wichtiger Erfolg für TDF, dass 2018 von der Europäischen Kommission zum dritten Mal ein Projekt zur Bekämpfung von FGM bewilligt wurde, das TDF federführend koordiniert. Let's CHANGE ist ein länderübergreifendes Projekt und hat zum Ziel, ein europaweites Netzwerk geschulter AktivistInnen aufzubauen, die – selbst ursprünglich aus Herkunftsländern mit hoher FGM-Rate stammend – in den Communities der betreffenden europäischen Länder einen kulturellen Wandel und eine Abkehr von FGM herbeiführen sollen.

CHANGE Agents als MultiplikatorInnen

Die beiden Vorgänger-Projekte CHANGE und CHANGE Plus leisteten die Vorarbeit, auf die Let's CHANGE nun aufbauen kann. TDF koordinierte bereits in den vergangenen Jahren die Kooperation mit Partnerorganisationen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Portugal. In diesen Ländern wurden sogenannte CHANGE Agents ausgebildet, die anschließend als MultiplikatorInnen Aufklärungsarbeit in ihren Communities vor Ort durchführten. Die CHANGE Agents haben durch ihre Zugehörigkeit zur Community die Chance über sogenannte Behaviour Change Activities die Menschen dort zu erreichen, das Tabu um FGM aufzubrechen und es zu hinterfragen. Langfristig



Community Grillfest

Im Rahmen des Festivals „Offenes Neukölln“ organisierte das Referat am 2. Juni 2018 ein Community Grillfest mit anschließendem Fastenbrechen. Das Gelände stellte die Gärtnerei Coop Campus in Neukölln bereit. Gemeinsam mit den Organisationen UNICEF Berlin, BUGI e.V., FaZIT Brandenburg, WADI e.V. und Mama Afrika e.V. lud TERRE DES FEMMES migrantische Communities und alle anderen Interessierten dazu ein, sich in entspannter Atmosphäre kennenzulernen, auszutauschen und zu vernetzen und gemeinsam einen schönen Tag mit afrikanischem Essen und Musik zu verbringen. Die Berliner CHANGE Agents unterstützten das Fest tatkräftig mit ihren Beiträgen zu Buffet und Programm. Die bekannte Rapperin Sister Fa, alias Fatou Diatta, sorgte als DJane dafür, dass ausgelassen getanzt wurde – eine Modenschau und Kinderprogramm rundeten das Fest ab. Die mitwirkenden Organisationen präsentierten ihre Arbeit und Projekte an einem Infostand.

führt dies zu Diskussionen innerhalb der Gemeinschaften und möglichst zu einer offenen Abkehr von FGM. In der am 7. Februar 2018 vom Europäischen Parlament verabschiedeten Resolution zu „Maßnahmen zur Abschaffung von weiblicher Genitalbeschneidung“ wurde CHANGE Plus explizit als best practice Beispiel erwähnt.

Let's CHANGE führt diesen Ansatz weiter, so dass die europaweite Zusammenarbeit zur Abschaffung dieser schädlichen Praktik fortgesetzt und nachhaltig implementiert werden kann. Auch in diesem Projekt rekrutiert TDF seit Herbst 2018 für weitere zwei Jahre VertreterInnen aus Berliner Diaspora-Communities für die Aufklärungsarbeit. In Zusammenarbeit mit Plan International Deutschland in Hamburg, der niederländischen Organisation FSAN und der französischen NGO Equipop entsteht so ein internationales Projekt auf EU-Ebene. Am 23. und 24. Oktober 2018 fand das Kick-off-meeting des neuen Let's CHANGE Projekts mit den Partnerorganisationen in der Berliner TDF Bundesgeschäftsstelle statt. Beim ersten Community Meeting Mitte Dezember trafen sich die neuen und bereits qualifizierten CHANGE Agents zu einem ersten Austausch.

CHANGE Agents als FortbildungstrainerInnen

CHANGE Agents aus dem Vorgängerprojekt erhalten im Projekt Let's CHANGE eine neu entwickelte, auf dem Trainingscurriculum des CHANGE Agent-Trainings aufbauende Schulung. Diese Schulung qualifiziert sie als FortbildungstrainerInnen für unterschiedliche Fachkräfte, die in Kontakt mit dem Thema FGM kommen. Denn die hohe Nachfrage an Fortbildungen zu FGM zeigt, dass vor allem in medizinischen, pädagogischen und sozialen Arbeitsbereichen der Bedarf an Expertise im Umgang mit betroffenen und gefährdeten Mädchen und Frauen groß ist. Außerdem übernehmen die CHANGE Trainers eine Mentorenfunktion für die neue Gene-

ration CHANGE Agents, teilen mit ihnen Erfahrungen und unterstützen sie aktiv bei den ersten Behaviour Change Activities.

Communities aus Asien und dem Mittleren Osten

Im Rahmen von Let's CHANGE werden nun auch CHANGE Agents aus asiatischen Communities und dem Mittleren Osten ausgebildet, denn auch in diesen Ländern wird FGM praktiziert. VertreterInnen aus der irakischen, indonesischen, malaysischen und afghanischen Diaspora sind Teil des Projekts.

Podiumsdiskussion zu Genital Autonomy

Anlässlich des „Worldwide Day of Genital Autonomy“ richtete TDF am Sonntag, 6. Mai 2018 eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Medikalisierte weibliche Genitalverstümmelung: ein Tabu nicht nur in Asien“ aus. Im „Kleinen Forum“ der Alten Feuerwache diskutierten an diesem Vormittag Dr. Necla Kelek (TDF-Vorstandsfrau), Dr. med. Christoph Zerm (Gynäkologin und ehem. Vorsitzende des Vereins FIDE e.V.), Hannah Wettig (Leiterin der StopFGM-Kampagne von WADI e.V.) sowie Yuliati Umrah (Menschenrechtsaktivistin aus Indonesien und Gründerin der Hilfsorganisation Arek Lintang). TDF-Mitfrau Gislinde Nauy moderierte das Gespräch. Nach einer Einschätzung über das Ausmaß und die Verbreitung von FGM in Asien sowie den Umgang damit, wurde kritisch über die zunehmende Medikalisierung von FGM diskutiert. So bestehe durch eine scheinbar sichere Durchführung die Gefahr, dass Eltern, die aus Furcht vor Komplikationen ihre Töchter bisher nicht beschneiden ließen, dies unter diesen Umständen in Erwägung zögen. Dr. Necla Kelek und Gislinde Nauy erläuterten die TDF-Position zu FGM und der ebenso praktizierten Jungenbeschneidung (MGM): es gelte die Null-Toleranzhaltung gegenüber FGM sowie MGM – unabhängig vom Typ des praktizierten Eingriffs und der Art der Durchführung.

TERRE DES FEMMES fordert:

- Einführung verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder, die in Deutschland leben. Diese U-Untersuchungen sollen auch die Untersuchung von Genitalien umfassen um sowohl Genitalverstümmelung als auch sexuellen Missbrauch schneller zu erkennen und dementsprechend handeln zu können.
- bundesweit flächendeckende spezialisierte Beratungsstellen und psychosoziale Hilfsangebote für Betroffene und Gefährdete. In diese Beratungsangebote müssen Kultur- und SprachmittlerInnen integriert sein.
- einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von FGM in Deutschland unter Einbeziehung von NGOs und VertreterInnen der betroffenen Communities.
- Berufsgruppen, die häufig mit bedrohten oder betroffenen Mädchen und Frauen in Kontakt treten, sollen in ihrer Berufsausbildung ausführliches Wissen über FGM erhalten. Hierbei sollten sowohl Langzeitfolgen als auch sensibler Umgang vermittelt werden.



Gewalt im Namen der Ehre

Gewalt im Namen der Ehre (GNE) geschieht, wenn die Selbstbestimmtheit von Mädchen und Frauen in patriarchalen Gesellschaften oder Familienstrukturen beschränkt oder verhindert wird. Mädchen und Frauen verkörpern in diesen Zusammenhängen die Ehre der gesamten Familie und werden für deren Verlust verantwortlich gemacht, wenn sie die eng gesteckten Verhaltensregeln nicht akzeptieren. Die Wiederherstellung dieser vermeintlichen Ehre reicht von extremer Kontrolle über Zwangsheirat bis zum „Ehren“-Mord.

Aufklärung und Schulungen

Die Zahlen der bekannt gewordenen Fälle von Gewalt im Namen der Ehre steigen kontinuierlich an – möglicherweise als Folge von Aufklärungsarbeit über Hilfsangebote und Gesetzesänderungen. Zwangs- und Frühverheiratungen sind eine extreme Form von GNE, gegen die sich TDF seit vielen Jahren einsetzt. Ein großer Erfolg war die Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ im Juli 2017. Das Gesetz hilft Minderjährigen, sich gegen frühe Verheiratungen, aber auch drohende Zwangsverheiratung zu wehren. Die Gefahr bleibt dennoch unverändert hoch, wie eine Umfrage des Berliner Arbeitskreises gegen Zwangsverheiratung ermittelte. So lag die Zahl versuchter oder erfolgter Zwangsverheiratung in Berlin im Jahr 2017 mit insgesamt 570 Fällen um 19 Prozent höher als noch bei der letzten Umfrage 2013 mit 460 Fällen. Wie viele Frauen und Männer tatsächlich von Zwangsverheiratung betroffen waren, ist nicht bekannt, die Dunkelziffer dürfte jedoch sehr viel höher sein.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wendet sich TERRE DES FEMMES mit verschiedenen Aufklärungsprojekten zum einen an die Betroffenen selbst, zum anderen an Menschen, die mit Betroffenen arbeiten oder mit ihnen im Austausch sind.

Projekt STOP harmful traditional practices

Das von Aktion Mensch geförderte Projekt „STOP harmful traditional practices“ hat zum Ziel, Mädchen und Frauen in Berlin, die von GNE oder anderen schädlichen traditionellen Praktiken, wie beispielsweise die weibliche Genitalverstümmelung (FGM) betroffen sind, ihre Rechte in Deutschland zu erläutern und Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Projekt wird innerhalb von TDF referatsübergreifend (GNE, FGM, Beratung) von Juni 2016 bis Mai 2019 durchgeführt. Neben der Aufklärung und Beratung der Betroffenen selbst, die die TDF-Beratungsstelle federführend übernommen hatte, führte TDF-Referentin Myria Böhmecke zusammen mit den Beraterinnen bis zum Februar 2019 Schulungen für MitarbeiterInnen von Stadtteil- und Familienzentren sowie Beratungsstellen durch. Auf diesem Wege wurde die Zielgruppe gewaltbetroffener junger Frauen mit Migrationshintergrund auch indirekt erreicht.

Weiterhin wurden Schulungen für MitarbeiterInnen von Flüchtlingseinrichtungen (sowohl Fachkräfte als auch Ehrenamtliche) angeboten, um so frühzeitig Frauen helfen zu können sowie Familien präventiv zu erreichen, in denen traditionsbedingte Gewalt ausgeübt wird. Bis Februar 2019 konnten insgesamt 245 Personen und MultiplikatorInnen geschult werden.

Im Rahmen des Projektes entstand zusätzlich eine begleitende Informations- und Präventionsbroschüre zu traditionsbedingter patriarchaler Gewalt, die kostenfrei im TERRE DES FEMMES-Shop bestellt werden kann. Die Broschüre bietet eine einführende Definition verschiedener Gewaltformen (Zwangsverheiratung, Gewalt im Namen der Ehre, Frühehen und weibliche Genitalverstümmelung) sowie einen Überblick über die aktuelle Gesetzeslage in Deutschland. Darüber hinaus zeigt sie konkrete Präventions- und Handlungsmöglichkeiten für Haupt- und Ehrenamtliche in Berlin auf.



STOP Child Marriage

Eine von TDF erhobene Umfrage bei den einzelnen Bundesländern zur Wirksamkeit des Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen ergab, dass bundesweit mindestens 295 Fälle von Frühehen gemeldet, mindestens 56 Anträge auf Eheaufhebung bei Gericht gestellt und bisher acht Urteile gefällt wurden. In drei von acht Urteilen wurde die Ehe aufgehoben, in fünf Urteilen wurde sie bestätigt. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen widmete sich TDF ab August 2018 einem Projekt zum Empowerment von Mädchen, das mit finanzieller Unterstützung der Werner-Coenen-Stiftung und der Stiftung Bündnis für Kinder durchgeführt wurde. Die Webseite „stopchildmarriage.de“ mit dazugehörigen Postkarten und Aufklebern ist speziell für Mädchen und junge Frauen konzipiert, die von früher Verheiratung bedroht oder betroffen sind, da es bislang lediglich eine Informationsschrift für Fachkräfte gab. In verschiedenen Sprachen wird über die Gesetzeslage in Deutschland und Unterstützungsmöglichkeiten informiert. So sollen Betroffene alle wichtigen Informationen an die Hand bekommen, um selbst aktiv Entscheidungen über ihr Leben zu treffen. Mit Postkarten und Aufklebern wurde die Webseite bekannt gemacht.

Projekt Gender ABC

Im September 2018 startete das neue EU-Projekt Gender ABC, in dem TDF mit Organisationen aus vier EU-Ländern zusammenarbeitet. Es handelt sich um ein übergreifendes Bildungsprojekt für Schulen zu den Themen Gleichberechtigung, Kinderrechte, geschlechtsspezifische Gewalt und schädigende Praktiken. Ziel ist es, SchülerInnen zu diesen Themen zu sensibilisieren, aufzuklären und ein Umdenken anzuregen. Auch stereotype Rollenbilder und Vorurteile werden in den Fokus genommen und in den Kontext von sozialen, religiösen und kulturellen Normen gesetzt. Es handelt sich dabei um eine Kooperation zwischen TERRE DES FEMMES, End FGM European Network (Belgien), Associazione Italiana Donne per lo Sviluppo (Italien), APF (Portugal) und Médicos del Mundo (Spanien). Vom 3. bis 5. Oktober 2018 fand der erste Workshop aller Projektpartnerinnen zur Auftaktplanung in Lissabon statt, an dem die TDF-Referentinnen Carolin Pranz und Myria Böhmecke teilnahmen.

Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren, um eine frühzeitige Aufklärung zu bewirken. Dafür werden altersgerechte Module entwickelt. Die SchülerInnen setzen sich mit dem Gelernten kreativ auseinander und präsentieren das Ergebnis in einem Theaterstück, einer Collage o.ä. auch ihren Eltern. Die Kinder und Jugendlichen sollen in dem Bewusstsein ihrer Rechte soweit gestärkt werden, dass sie z.B. in der Lage sind, diese aktiv einzufordern oder sich notfalls selbst an eine Beratungs-

einrichtung zu wenden. Auch die Familien, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen sowie MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen der Berliner Bezirke sind miteinbezogen. Diese werden während des Projekts mehrfach geschult und die Bildung von Netzwerken mit Behörden und Fachstellen angeregt. Die Zielgruppe in Berlin sind ca. 300–400 SchülerInnen in zehn Schulen, die bereits großes Interesse an den zwei Projekttagen signalisiert haben.

Schultheaterprojekt in Hessen

Eine zweite Staffel des interaktiven Schultheaterstücks „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ wurde von September bis Dezember 2018 an insgesamt acht Schulen in Hessen aufgeführt. Rund 480 SchülerInnen mit 54 unterschiedlichen Nationalitäten sahen das Stück und nahmen an den anschließenden Vertiefungsworkshops teil. TDF-Projekt Koordinatorin Sandra Stopper führte während der SchülerInnenworkshops Informationsgespräche mit Lehrkräften und SchulsozialarbeiterInnen. Die Aufführungen wurden von TDF erneut in Kooperation mit der mobilen Theaterbühne „Mensch: Theater!“ und der Darmstädter Beratungsstelle Mäander e.V. realisiert. Finanziert wurde das Projekt durch das Hessische Kultusministerium und unterstützt vom Hessischen Netzwerk gegen Gewalt.

Hatun Sürücü und Morsal Obeidi

Hatun Sürücü und Morsal Obeidi wurden beide von ihrer eigenen Familie durch einen „Ehren“-Mord umgebracht. Im Februar 2018 nahm TDF am jährlichen Gedenken an Hatun Sürücü sowie aller Opfer von Gewalt im Namen der Ehre an ihrem Gedenkstein in Berlin-Tempelhof teil. Zum 10. Gedenken an die Ermordung der damals 16-jährigen Morsal Obeidi in Hamburg im Mai 2008 erinnerte die TDF-Städtegruppe Hamburg 2018 am Ort des Geschehens mit einer Mahnwache an sie.

TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweite Sensibilisierung von BehördenmitarbeiterInnen, Lehrkräften, SchulsozialarbeiterInnen und Polizeikräften (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen).
- finanzielle Absicherung und den Ausbau der bestehenden spezialisierten Beratungsangebote und Schutzeinrichtungen.
- spezifische Notfallplätze in Schutzeinrichtungen, um eine unkomplizierte und rasche Aufnahme von Betroffenen zu ermöglichen.
- die Schließung der Lücken im Strafrecht: auch religiöse und soziale Zwangsverheiratungen müssen nach §237 StGB strafbar sein.
- ein Verbot der religiösen Voraustragung auch für Volljährige sowie eine strafrechtliche Verfolgung einer Zuwiderhandlung. Religiöse Eheschließungen werden nicht vom Staat kontrolliert und begünstigen daher Zwangsehen.
- eine aktualisierte bundesweite Studie über Ausmaß und Formen von Zwangsverheiratung und Frühehen in Deutschland.



Häusliche und sexualisierte Gewalt

Jede vierte Frau in Deutschland hat schon einmal Gewalt in der eigenen Beziehung oder innerhalb ihrer Familie erlebt. Im November 2018 veröffentlichte das Bundeskriminalamt die Zahlen der „Kriminalstatistischen Auswertung 2017 zu Partnerschaftsgewalt“. 82% der gewalttätigen Übergriffe betraf Frauen. Dies entspricht 113.965 Fällen und einer Zunahme von 4,5% gegenüber dem Vorjahr. Circa jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Häusliche Gewalt zieht sich durch alle Gesellschaftsschichten. Nach Einschätzung von Bundesfamilienministerin Giffey liegt die tatsächliche Zahl der betroffenen Mädchen und Frauen sogar noch viel höher. Sie geht davon aus, dass nur 20% der Fälle überhaupt gemeldet werden.

Auch sexualisierte Gewalt wird selten angezeigt und geahndet, da viele Mädchen und Frauen, aus Angst nicht ernst genommen zu werden, schweigen. Als sexualisierte Gewalt werden alle sexuellen Handlungen definiert, die gegen den Willen einer Person ausgeübt werden. Dazu gehören anzügliche Blicke oder Bemerkungen ebenso wie übergriffiges Verhalten in Form von Berührungen oder schwere sexuelle Nötigung wie eine Vergewaltigung. Die #Me Too Debatte hat hier gezeigt, dass ein Bewusstseinswandel möglich ist und sich Täter nicht mehr sicher fühlen können, wenn Erfahrungen öffentlich gemacht werden und Solidarität auslösen. TERRE DES FEMMES unterstützt Mädchen und Frauen, ihr Menschenrecht auf Unverletzlichkeit und Selbstbestimmung einzufordern.

Mädchenschutzkampagne

Die neue TERRE DES FEMMES-Mädchenschutzkampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esistnichtallesrosarot“ (siehe auch Titelbild und S. 7 Fahnenaktion) ist ein referatsübergreifender zweijähriger Themenschwerpunkt, der den Schutz und die Freiheitsrechte von Mädchen in den Fokus

der Arbeit von TDF stellt. Mädchen leiden nach wie vor unter Geschlechterdiskriminierung und sind u.a. besonders von sexualisierter Gewalt, sexueller Ausbeutung, Frühehen und Genitalverstümmelung betroffen. Laut einer Studie der Europäischen Agentur für Grundrechte gaben 35% Prozent der Mädchen unter 15 Jahren an, bereits physische, psychische oder sexualisierte Gewalt erlebt zu haben.

Auftaktveranstaltung am Brandenburger Tor

Die Auftaktveranstaltung der Mädchenschutzkampagne fand am 22. November 2018 anlässlich des internationalen Tags „NEIN zu Gewalt an Frauen“ am Berliner Brandenburger Tor statt. Studierende der Hochschule Pforzheim hatten die Kampagne zusammen mit TDF entwickelt und nahmen auch vor Ort an der Aktion teil. Mit einem Flashmob, einem pinken Buzzer, Sprechchören und auffälligen Pappschildern erreichte TDF viel Aufmerksamkeit und Preseresonanz. Auch einige Bundestagsabgeordnete waren bei der Aktion anwesend. Ein Videomitschnitt der Aktion kann auf der TDF-Homepage angesehen werden. Zur Finanzierung dieses Kampagnen-Auftakts startete TDF am Weltmädchentag im Oktober 2018 zusammen mit der Dokumentarfilmerin Clara Trischler eine Crowdfunding-Aktion.

Verpflichtende U-Untersuchungen

Um Kinder und Jugendliche besser zu schützen, fordert TDF bundesweit die verpflichtende Einführung von U-Untersuchungen (Vorsorgeuntersuchungen) bis zum 18. Lebensjahr. Die regelmäßige Teilnahme an ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen ist ein wichtiger Baustein, um ein gesundes und gewaltfreies Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten. Fälle der Kindeswohlgefährdung bei Vernachlässigung, Misshandlung, sexuellem Missbrauch und weiblicher Genitalverstümmelung können so frühzeitig erkannt bzw. verhindert werden. Auf Bundesebene gibt es

bislang keine gesetzliche Regelung, die Eltern dazu verpflichtet, Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen. Gleichzeitig müssen ÄrztInnen geschult und weitergebildet werden, um Fälle von Genitalverstümmelung, sexualisierter und Häuslicher Gewalt als solche zu erkennen.

Petition

Mit der Petition „U-UNTERSUCHUNGEN – UNBEDINGT PFLICHT!“ sammelt TDF innerhalb der Kampagne Unterschriften, die im Herbst 2019 an das Bundesministerium für Gesundheit übergeben werden sollen. Die TDF-Botschafterin Wanda Perdelwitz ist, gemeinsam mit Rainer Becker (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe), ErstunterzeichnerIn der Petition. Im Einzelnen fordert TDF: Die TDF-Botschafterin Wanda Perdelwitz ist, gemeinsam mit Rainer Becker (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe), ErstunterzeichnerIn der Petition. Im Einzelnen fordert TDF darin: die Einführung bundesweit verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, die Kostenübernahme dieser Vorsorgeuntersuchungen von allen Krankenkassen, eine bundesweit einheitliche Evaluierung, sowie die Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung von Fort- und Weiterbildungen für Kinder- und JugendärztInnen im Umgang mit Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und weiblicher Genitalverstümmelung.

Clip zu Häuslicher Gewalt

Mit viel ehrenamtlichem Engagement drehten mehrere Schauspielerinnen im Kunsthaus ACUD in Berlin einen Clip zu Häuslicher Gewalt. Das Konzept zum Film wurde gemeinsam von Andrea Iannetta und Javeh Asefdjah entwickelt, die mit ihrer Idee im Rahmen einer Ausschreibung überzeugt hatten. Der Clip ist auf dem TDF-YouTube-Kanal zu sehen und kann bei Informationsveranstaltungen eingesetzt werden.

Umsetzung Istanbul Konvention

Am 1. Februar 2018 trat in Deutschland das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“, die sogenannte Istanbul-Konvention, in Kraft. TERRE DES FEMMES begleitet seitdem die Umsetzung der Vereinbarung und kritisiert u. a., dass die darin vorgesehene Einbindung der Zivilgesellschaft bisher noch nicht erfolgt ist. So wurde im September 2018 von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey ein Runder Tisch für Bund, Länder und Kommunen initiiert, zivilgesellschaftliche Organisationen blieben bisher jedoch außen vor. Die konkreten Forderungen des Übereinkommens sehen z.B. die Einrichtung von Vermittlungsstellen für Betroffene von Vergewaltigung und sexualisierter Gewalt oder die angemessene Anzahl von Frauenhäusern vor. Doch mit den dafür vorgesehenen Mitteln können die benötigte Anzahl neuer Frauenhausplätze nicht geschaffen und die Lücken im Hilfesystem geschlossen werden. Zu kritisieren ist außerdem der Vorbehalt, der Migrantinnen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus das Recht auf Unterstützung bei Gewalterfahrungen versagt. TDF fordert, dass allen gewaltbetroffenen Frauen adäquate Hilfe und Unterstützung zur Verfügung steht, unabhängig von ihrem Wohnort,



Die TDF-Plakatkampagne „Finde den Fehler“ informierte im Zeitraum März bis August 2018 in den Damen-Waschräumen ausgesuchter Gastronomiebetriebe über Häusliche Gewalt und TERRE DES FEMMES. Ein QR-Code leitete direkt zur TDF-Website, die über die Arbeit von TDF informierte sowie Hilfsmöglichkeiten für Betroffene (z.B. das Hilfetelefon) aufzeigte. Mehr als 200 DIN A3 Plakate mit dem für TERRE DES FEMMES entwickelten Motiv waren im Rahmen einer Leerstandskooperation mit Sit&Watch Mediapgroup an 100 Standorten in Düsseldorf, Frankfurt und Leipzig zu sehen. Die Kampagne „Finde den Fehler“ dürfte somit im Kampagnenzeitraum mehrere Tausend Frauen erreicht haben.

Gesundheitszustand, der Herkunft oder dem Aufenthaltstitel. Nötig ist ein neues Gesamtkonzept zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen, das konkrete Maßnahmen vorsieht und mit einem umfassenden Budget ausgestattet ist.

TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweit verpflichtende U-Untersuchungen für Kinder bis zum 18. Lebensjahr, deren Kostenübernahme durch alle Krankenkassen, eine bundesweit einheitliche Evaluierung, sowie die Finanzierung von Weiterbildungen für Kinder- und JugendärztInnen.
- den Ausbau einer jugendgerechten Präventionsarbeit auch in Schulen
- eine sichere und bundesweite Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen
- mehr Unterstützung für Opfer von Häuslicher Gewalt und sexualisierter Gewalt. Dazu gehört ein gesetzlicher Anspruch auf eine psychosoziale Prozessbegleitung für die Betroffenen
- eine flächendeckende Einrichtung sogenannter Opferschutzambulanzen, bei denen eine „Anonyme Spurensicherung“ möglich ist und die Beweise bis zu 20 Jahre gerichtsfest lagert.
- einen neuer Aktionsplan zu Gewalt an Frauen
- Rechtsanspruch auf Hilfe bei Gewalt – Deutschland muss sicherstellen, dass allen Frauen, die Gewalt erleiden, adäquate Hilfe und Unterstützung zur Verfügung steht, unabhängig von ihrem Wohnort, Gesundheitszustand, der Herkunft oder dem Aufenthaltstitel
- regelmäßige und bundesweite Sensibilisierung (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen) von Behörden, Richterschaft und Polizei.



Podium:
 Leni Breymaier, MdB
 Sabine Constabel, Gründerin Sisters e.V.
 Huschke Mau, Gründerin Netzwerk Eila
 Inge Bell, Vorstandsfrau TERRE DES FEMMES e.V.
 Moderation: Shelly Kupferberg

Frauenhandel und Prostitution

Frauenhandel und Prostitution verletzen die Menschenrechte von Mädchen und Frauen. Oft wird eine Notlage ausgenutzt, um für andere daraus viel Profit zu schlagen. Ausbeuterische Verhältnisse, körperlicher und emotionaler Zwang und Gewalt prägen beide Problemfelder, denen sich TERRE DES FEMMES im Referat Frauenhandel und Prostitution widmet.

Frauenhandel

Laut des aktuellen Lageberichts der EU Kommission vom Dezember 2018 waren 95% der von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung betroffenen Personen Mädchen und Frauen (basierend auf Zahlen der Jahre 2015–2016). TERRE DES FEMMES spricht deshalb bei dieser Form des Menschenhandels explizit von Frauenhandel. Seit 2016 gilt in Deutschland die sogenannte „Freierstrafbarkeit“ nach § 232a (6) StGB. Dies bedeutet im Prinzip die Strafverfolgung für Sexkäufer, die die Notlage einer von Frauenhandel Betroffenen ausnutzen. Doch eine Verurteilung der Täter ist in Deutschland bisher noch nicht vorgekommen. Die EU-Kommission selbst prangerte in ihrem Bericht eine „Kultur der Straflosigkeit“ an. So wurden in den Jahren 2015–2016 nur 2.927 MenschenhändlerInnen vor Gericht gestellt und verurteilt. Noch seltener werden Sexkäufer für ihre Straftaten belangt. Nur 18 von ihnen standen in diesem Zeitraum europaweit vor Gericht. TDF kritisiert, dass das Bundeskriminalamt in seinem Bundeslagebild Menschenhandel von 2017 diese Kategorie an Straftätern noch nicht mit aufgenommen hat. Dies ist notwendig, damit die Polizei und Staatsanwaltschaft bei Fällen von Menschenhandel Sexkäufer auch tatsächlich strafrechtlich verfolgen können. Im Jahr 2017 erfasste das BKA 489 Personen, die von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung betroffen waren.

Menschenhandel ist ein Kontrolldelikt: nur wenn mit genug personellen Ressourcen gesucht wird, findet man auch Täter

und Betroffene. Austausch und Vernetzung auf europäischer Ebene ist im Bereich Frauenhandel von entscheidender Bedeutung für eine umfassende Strafverfolgung der Täter sowie die Entwicklung von Präventions- bzw. Ausstiegsstrategien. TERRE DES FEMMES nahm 2018 an mehreren wichtigen Konferenzen und Vernetzungstreffen teil.

Fachtagung des Koordinierungskreises gegen Menschenhandel (KOK)

Am 25. und 26. Oktober 2018 organisierte der bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) eine Fachkonferenz zum Thema „Menschenhandel und Ausbeutung in Deutschland“ in Berlin, an der TDF-Referentin Dr. Andrea Tivig teilnahm. Der besondere Fokus lag auf dem Austausch zwischen Politik, Polizei und Zivilgesellschaft zur Umsetzung der 2011/36/EU Richtlinie zur Bekämpfung des Menschenhandels. Die Tagung bot die Möglichkeit eines ersten Fazits zu den Erfahrungen mit den neuen deutschen Straftatbeständen. Mit der Strafrechtsreform im Oktober 2016 sind Organhandel, erzwungene Bettelerei und erzwungene Begehung von Straftaten neu hinzugekommen. Aus der Praxis sind jedoch erst wenige Fälle bekannt.

Fachkonferenz in Schweden

Am 24. Oktober 2018 organisierte die Landesregierung Östergötland (Schweden) eine Fachkonferenz zum Thema Prostitution und Menschenhandel in Schweden, die einen Austausch zwischen der neuen schwedischen Gleichstellungsbehörde, der Polizei und Zivilgesellschaft ermöglichte. TDF-Referentin Dr. Andrea Tivig war als internationaler Gast eingeladen und hielt einen Vortrag über die Situation in Deutschland. Der Austausch mit schwedischen AkteurInnen ist auch angesichts der TERRE DES FEMMES-Forderung zur Einführung des Sexkaufverbots nach schwedischem Vorbild sehr relevant.



Mädchenhandel – Loverboys

Mädchenhandel existiert oft unerkannt auch in Deutschland. Im Zuge der Mädchenschutzkampagne #esistnichtallesrosarot klärt TERRE DES FEMMES seit Oktober 2018 mit einem neuen Flyer über die sogenannte Loverboy-Methode auf, die Mädchen in die Prostitution zwingt. Danach machen junge Männer (häufig zwischen 18 und 30 Jahren) Mädchen emotional von sich abhängig, indem sie ihnen eine intensive Liebesbeziehung vorspielen und sie von Familie und FreundInnenkreis isolieren. Ziel ist es, die Mädchen in der Prostitution sexuell auszubeuten und an ihnen viel Geld zu verdienen. Der Flyer kann im TDF-Shop bezogen werden und ist ein gutes Material für Aufklärungsarbeit in Schulen.

Prostitution

Für TERRE DES FEMMES ist Prostitution Ausdruck eines grundlegenden Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, das eine permanente sexuelle Verfügbarkeit der Frau suggeriert und gegen die Menschenwürde verstößt. TDF fordert darum ein Sexkaufverbot in Deutschland und auf internationaler Ebene. Nicht die Regulierung der Prostitution, sondern die Bekämpfung ihrer Ursachen muss im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung stehen. Nicht die Prostituierten, sondern die Sexkäufer, die ZuhälterInnen und die BordellbetreiberInnen müssen ins Visier der Gesetzgebung genommen werden. Gleichzeitig müssen Ausstiegsprogramme für Prostituierte finanziert werden.

Öffentlicher Abend „Für eine Welt ohne Prostitution“

Am Vorabend der TDF-Mitfrauenversammlung am 25. Mai 2018 kamen rund 220 Gäste zur Podiumsdiskussion „Für eine Welt ohne Prostitution“, die TERRE DES FEMMES in der Werkstatt der Kulturen in Berlin veranstaltete. Podiumsgäste waren Huschke Mau, Gründerin des Netzwerks Ella, Sabine Constabel, die seit vielen Jahren als Sozialarbeiterin in Stuttgart arbeitet und den Verein SISTERS gründete, die SPD-Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier, sowie die TDF-Vorstandsfrau Inge Bell. Moderiert wurde die Diskussionsrunde von der Journalistin und Moderatorin Shelly

Kupferberg. Huschke Mau erklärte eindrücklich, warum Prostitution kein Job wie jeder andere ist und welche Auswirkungen die unterschiedlichen gesetzlichen Modelle für Frauen in der Prostitution haben: Prohibition, Legalisierung oder das von ihr geforderte abolitionistische Modell. Anschließend diskutierten die Frauen über Potential und Probleme des neuen Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG), welches im Juli 2017 in Kraft trat. Dabei kam es auf dem Podium zu unterschiedlichen Einschätzungen. Jedoch herrschte Konsens auf dem Podium und zum großen Teil auch im Publikum, dass ein Sexkaufverbot nur mit einer Entkriminalisierung der Prostituierten sowie flankierenden Ausstiegsprogrammen funktionieren kann.

TDF kritisiert Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes

Durch Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen der Bundesländer begleitet TERRE DES FEMMES die Umsetzung des 2017 in Kraft getretenen Prostituiertenschutzgesetzes kritisch. Auf Länderebene versucht TDF durch Lobbyarbeit zu erreichen, dass das Gesetz bestmöglich zum Schutz der betroffenen Frauen ausgelegt wird. Insgesamt gibt es bundesweit viel zu wenige Fachberatungsstellen für Prostituierte oder Betroffene von Menschenhandel. Zudem zeigt sich, dass die Pflicht zur Anmeldung, Registrierung und Kontrolle der Bordelle und Prostituierten bisher kaum umgesetzt wird. Nur 728 Personen und somit ein Bruchteil der vermuteten 8.000 Prostituierten in Berlin hatten sich bis zum Jahresende überhaupt registrieren lassen. Wenn die Beratungsgespräche die Prostituierten nicht erreichen, dann können so auch keine Betroffenen von Menschenhandel identifiziert werden. TERRE DES FEMMES kritisiert den Ansatz des Prostituiertenschutzgesetzes und fordert stattdessen die Einführung des abolitionistischen Modells.

TERRE DES FEMMES fordert:

- eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Betroffene von Frauenhandel, unabhängig von ihrer Aussage in einem Gerichtsverfahren.
- umfassende Prüfung und Würdigung von Frauenhandel als geschlechtsspezifischer Verfolgungsgrund im Asylverfahren.
- das Recht auf kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung für alle Betroffenen von Frauenhandel.
- die Einführung des Sexkaufverbots und Fokus auf die Ursachenbekämpfung der Prostitution.
- das Verbot der Profitnahme durch Dritte an der Prostitution, bis dahin aber eine strengere Überprüfung von Prostitutionsstätten sowie die Einhaltung von klaren Mindeststandards für Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Prostituierten.
- eine Studie mit statistisch fundierten Zahlen zur Prostitution in Deutschland.
- die bundesweit flächendeckende Einrichtung von spezialisierten Fachberatungsstellen, Schutzwohnungen und Ausstiegsprogrammen mit stabiler Finanzierung.



Gleichberechtigung und Integration

Das Thema Flucht und Integration begleitet die Arbeit von TERRE DES FEMMES seit vielen Jahren. Seit dem Jahr 2016 gibt es bei TDF ein eigenständiges Referat „Flucht und Frauenrechte“, welches im Sommer 2018 in „Gleichberechtigung und Integration“ umbenannt wurde. Das Referat setzt sich weiter für die Menschenrechte und den Schutz geflüchteter Mädchen und Frauen in Deutschland ein und unterstützt diese bei ihrer Integration und gesamtgesellschaftlichen Teilhabe.

Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“

Am 7. Juni 2018 startete TDF die Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“, die ein gesetzliches Verbot des sogenannten „Kinderkopftuchs“ zum Ziel hat. Grundlage der Petition ist das im Jahr 2017 von der TDF-Mitfrauenversammlung mit großer Mehrheit verabschiedete Positionspapier für ein gesetzliches Verbot des Kopftuchs bei Minderjährigen im öffentlichen Raum, vor allem in Ausbildungsinstitutionen. Mit der Petition fokussiert TDF den Mädchenschutz und reagiert auf die zunehmende Verschleierung von Mädchen bereits im Kindergartenalter. Diese ist eine Einschränkung der Freiheit von Mädchen und ein Produkt patriarchaler Strukturen. Für Mädchen bedeutet die Kleidungs Vorschrift nicht nur eine Gesundheitsgefährdung, sondern zementiert (auch) bereits in frühen Jahren die Sexualisierung des weiblichen Körpers und damit patriarchale Rollen-Identitäten. Für TDF bedeutet dies eine frühe Indoktrination gegen die verfassungsmäßig garantierte Gleichberechtigung der Geschlechter, die eine eindeutige Gefährdung des Kindeswohls darstellt.

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Auf der einführenden Pressekonferenz am 23. August 2018 informierten die TDF-Vorstandsfrauen Christa Stolle und Necla Kelek sowie vier ExpertInnen aus unterschiedlichen

Fachgebieten über Hintergründe, Folgen und Tragweite des „Kinderkopftuchs“. Die hohe Presseresonanz sorgte für eine schnelle Verbreitung der Petition, so dass innerhalb weniger Monate 30.000 Unterschriften zusammenkamen. Die Petition, abrufbar über die TDF-Website, läuft noch bis Februar 2020. UnterstützerInnen können die Petition mit Unterschriftenliste selbst ausdrucken. Zudem wurde ein Flyer für die Petition produziert.

Lobbytermine nahm TDF zum Beispiel mit der Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey, der Deutschen Kinderhilfe e.V., und der CDU Mitte, dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V., sowie SPD MdB Leni Breymaier wahr. Letztere drei haben die Petition auch unterzeichnet. Um die Thematik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, erklärte TDF-Referentin Ciler Kilic bei der KOAconference und Q Berlin Questions die Petition und diskutierte bei dem neuen ZDF Online-Format „Wir müssen reden“ mit Maryam Khola Hübsch über das „Kinderkopftuch“. Um für das Thema zu sensibilisieren und die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung zu untermauern, wurde bundesweit eine Umfrage in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen gestartet. Zudem arbeitet TDF zusammen mit JuristInnen an der Durchsetzbarkeit eines Gesetzes und der Umsetzung in Hinblick auf die Verfassung. Vorschläge dazu sowie die Ergebnisse der LehrerInnen-Umfrage werden voraussichtlich im zweiten Quartal 2019 der Öffentlichkeit präsentiert. In der Planung sind weitere Einschätzungen von FachexpertInnen, wie KinderärztInnen und PsychologInnen sowie Lobbytermine. Die Petition wird dem Bundesjustizministerium übergeben.

Patinnenprogramm CONNECT Gefördert durch die **Aktion MENSCH**

Im Rahmen des dreijährigen, von Aktion Mensch geförderten Patinnenprogramms CONNECT bringt TDF seit 2016 ehrenamtlich engagierte Frauen mit geflüchteten



Mädchen-Empowerment

Wie bereits im Vorjahr arbeitete TDF auch 2018 mit dem Verein LieberLesen e.V. zusammen, um geflüchtete Mädchen in ihrer freien und selbstbestimmten Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Für die Mädchen, die 2017 an den Mädchenschulungen der beiden Vereine teilgenommen hatten, wurde im Juli ein Sommercamp im Spreewald organisiert. Fernab ihres Alltags und möglicher Zwänge hatten die Mädchen dort die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und zu entfalten. Neben Freizeitaktivitäten, wie Schwimmen und Tanzen, waren auch Diskussionen und Übungen zu ernstern Themen, wie Häusliche Gewalt, Mobbing und sexuelle Aufklärung, Teil des Programms. Ergänzend zu den Aktivitäten mit den Mädchen wurden mehrere „Elternabende“ durchgeführt, bei denen unter anderem Kinderrechte, Rollenbilder und Selbstbestimmung besprochen wurden. Für geflüchtete Frauen wurden außerdem psychosoziale Beratungsangebote vorgestellt.

Frauen in Berlin zusammen. Die Patenschaften dauern mindestens ein Jahr und sollen den Geflüchteten die Integration in Deutschland erleichtern. TDF begleitet die Tandems und organisiert vorbereitende Schulungen für neue Patinnen sowie regelmäßige Gruppen- und Vernetzungstreffen. Darüber hinaus werden gemeinsame Aktivitäten unternommen, die zum Empowerment der geflüchteten Frauen beitragen und nicht zuletzt Spaß machen sollen.

Integration und Empowerment

Ein kulinarisches Highlight war im Dezember 2018 das gemeinsame Kochen beim Verein Über den Tellerrand e.V. Elf CONNECT-Teilnehmerinnen bereiteten mit anderen Berliner Frauen gemeinsam Gerichte aus verschiedenen Ländern zu. Das gemeinsame Kochen und Essen stärkte als schönes Erlebnis das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Genauso frei und unbeschwert, aber etwas sportlicher ging es bei dem Selbstverteidigungskurs zu, den TDF im September in Kooperation mit dem feministischen Kampfsportverein Lowkick e.V. angeboten hat. Hierbei übten die Tandems unter anderem die Befreiung aus Festhaltegriffen. Auf diese Weise lernten die Frauen ihren eigenen Körper sowie ihre Kraft viel besser kennen und wurden bereits innerhalb weniger Stunden deutlich sicherer in ihrem Auftreten.

Auszeichnung für CONNECT

Die Integrationsleistung des TDF-Patinnenprojekts wurde durch die Auszeichnung mit dem PHINEO Wirkt-Siegel gewürdigt, das am 16. Oktober 2018 feierlich verliehen wurde. CONNECT wurde speziell für seinen Mentoring-Ansatz ausgezeichnet, in dem ehrenamtliche Patinnen, häufig selbst mit Migrationserfahrung, geflüchteten Frauen helfen, ein

selbstbestimmtes und freies Leben in Deutschland aufzubauen. Die Homepage www.connect-women.de informiert fortlaufend über das Patinnenprogramm.

Aufklärung und Information

Um Mädchen und Frauen aus patriarchal geprägten Kulturen zusammen mit ihren Familien über ihre Rechte in Deutschland aufzuklären, arbeitet TDF auf verschiedenen Ebenen.

Film „Gleichberechtigt leben in Deutschland“

Anfang 2018 veröffentlichte TDF den Erklär-Film „Gleichberechtigt leben in Deutschland“. Ähnlich wie der Flyer „Gleiche Rechte für Frauen und Männer“ informiert dieser Film geflüchtete Mädchen und Frauen über ihre Rechte und das Verbot von Gewalt in Deutschland. Der Film thematisiert neben Häuslicher Gewalt, Zwangsheirat und anderen Gewaltformen gegen Frauen auch die Freiheit, sich für eine der vielen möglichen Lebensformen zu entscheiden. Der Erklär-Film steht in deutscher, englischer und arabischer Sprache auf der TDF-Website sowie dem YouTube-Kanal zur Verfügung.

Fachtage und Vorträge

Bei verschiedenen Vorträgen und der Teilnahme an Podiumsdiskussionen konnten die Mitarbeiterinnen des Referats von ihrer Arbeit berichten und ihre Erfahrungen weitergeben: Auf dem Fachtag „Let's talk about sex“ des Kongresses Armut und Gesundheit Anfang März 2018 schilderte TDF-Referentin Dr. Abir Alhaj Mawas ihre praktischen Erfahrungen in der Arbeit mit geflüchteten Mädchen. Auf einem Studientag zu frauenspezifischen Fluchtgründen in Regensburg im Oktober 2018 hielt sie einen Vortrag über „Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Nahen Osten im Kontext von Krieg und Flucht“.

TERRE DES FEMMES fordert:

- eine gesetzliche Regelung zum sogenannten Kinderkopftuch an allen öffentlichen Bildungseinrichtungen bis zum 18. Lebensjahr.
- ein säkulares und demokratisches Schulsystem, ohne jegliche religiösen und weltanschaulichen Symbole.
- eine Religionspolitik, die Art. 3 Abs. 2 GG (Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern) höher bewertet als Art. 4 Abs. 2 GG (Die ungestörte Religionsausübung).
- ein integratives, wertevermittelndes Fach „Ethik“ an allen öffentlichen Schulen als Pflichtfach anstelle eines konfessionell gebundenen Religionsunterrichts.
- die Änderung von Artikel 7 Abs. 3 GG, der Religion als ordentliches Schulfach garantiert.
- ein gesetzliches Verbot der Vollverschleierung in der Öffentlichkeit.
- keine Unterbringung von Frauen und Mädchen in Ankerzentren. Nach meist monatelanger Flucht benötigen Mädchen und Frauen einen sicheren Ort, an dem sie sich frei bewegen können.



Beratungsstelle

Die TERRE DES FEMMES Fachberatungsstelle berät zentral zu den Themen Zwangsheirat, Frühehen, Gewalt im Namen der Ehre, Jungfräulichkeit und weibliche Genitalverstümmelung. Zu den Anliegen Häusliche und sexualisierte Gewalt wird eine Erstberatung angeboten. Betroffene Mädchen und Frauen, Professionelle und alle dritten Personen, welche Beratung, Unterstützung oder weiterführende Informationen brauchen, können sich an Diplompädagogin Ayfer Schultz und Diplompsychologin Alexandra Kampe wenden.

Neben der regulären E-Mail-Beratung, bietet die Fachberatungsstelle an drei Tagen in der Woche eine offene telefonische Sprechstunde an. Ergänzend werden persönliche Beratungsgespräche für Klientinnen und Professionelle angeboten. Über das Jugendportal www.zwangsheirat.de bietet die Fachberatungsstelle eine weitere Option für Betroffene, online und anonym mit den Beraterinnen in Kontakt zu treten. Die Beratung kann auf Wunsch in englischer oder türkischer Sprache durchgeführt werden, wenn nötig werden Dolmetscherinnen oder Sprachmittlerinnen hinzugezogen. Im Jahr 2018 haben Vorstand und Leitung entschieden, die Beratungsstelle im Sommer 2019 zu schließen.

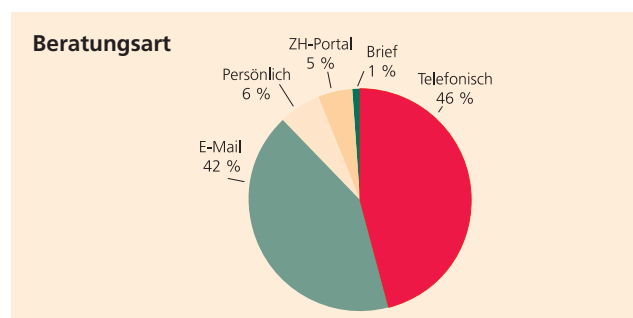
Haltung in der Beratungsarbeit

Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle arbeiten parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Neben der individuellen Situation der Klientinnen beziehen die Beraterinnen auch die gesellschaftliche Situation der Frauen in den Beratungsprozess mit ein. In der Beratung ist Parteilichkeit für die Klientinnen selbstverständlich. Regelmäßige Supervision und Intervention unterstützen den Reflexionsprozess der Beraterinnen und sichern die Qualität der Beratungsarbeit. Nach § 203 StGB unterliegen die Beraterinnen der Schweigepflicht über alle von Klientinnen anvertrauten und bekannt gewordenen Tatsachen gegenüber Dritten.

Analyse der Beratungszahlen

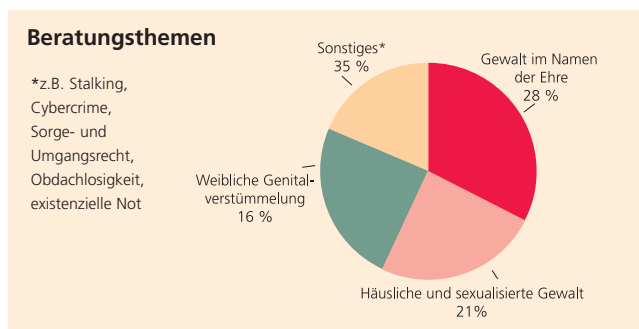
Die Jahresstatistik der Fachberatungsstelle von TERRE DES FEMMES verzeichnet für das Jahr 2018 rund 570 Beratungsanfragen, die zu insgesamt 1.200 einzelnen Beratungen führten. Im Vergleich zum Vorjahr (2017: 634) ist die Fallzahl damit leicht zurückgegangen, dennoch erweist sie sich insgesamt als konstant hoch (2016: 581, 2015: 479, 2014: 471). Mit 277 Fachberatungen für Professionelle ist diese Gruppe der Kontaktpersonen am meisten vertreten. Die Kontaktaufnahme von Betroffenen (152) und privaten Personen (141) in der Fachberatungsstelle beläuft sich auf insgesamt 293 Erstanfragen.

Aus dem anschließenden Schaubild geht hervor, dass bundesweit die telefonische (46%) wie auch schriftliche (48%) Kontaktaufnahme bevorzugt wird. Persönliche Beratungen machten einen Anteil von 6% aus, beanspruchten dabei aber häufig eine intensivere und langfristige Beratungsarbeit. Der größte Bedarf an Unterstützung und Beratung zeigt sich nach wie vor im Bereich „Gewalt im Namen der Ehre“ (28%) sowie in Erstberatungen hinsichtlich sexualisierter und Häuslicher Gewalt (21%). Angesichts der 2016 (116 Fälle) und 2017 (176 Fälle) vermehrt vorkommenden Anfragen von Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung lässt sich



2018 mit 183 Fällen eine weitere Zunahme in diesem Sektor feststellen. Während Frühehen 2017 mit 64 Fällen verzeichnet war, ist der Beratungsbedarf 2018 diesbezüglich (33 Fälle) fast um die Hälfte gesunken. Die Nachfrage zum Thema der weiblichen Genitalverstümmelung/FGM begegnete der Fachberatungsstelle in 16% der Anfragen (112) und hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenso gesteigert. In Zusammenhang mit den obengenannten Beratungsschwerpunkten unterstützten die Beraterinnen darüber hinaus 105 Personen mit spezifisch recherchierten Länderinformationen sowie Adressen und Kontaktdaten weiterer Organisationen wie auch Fachkräfte im In- und Ausland.

Die Altersgruppe der bis 13-Jährigen bildet wie auch 2017 mit 5% der Anfragen den geringsten Anteil, der sich die Personengruppe im Alter von 14–17 Jahren mit 10% anschließt. Dahingegen hat sich der Altersbereich der über 27-Jährigen fast verdoppelt und macht einen Anteil von 19% bei den Beratungsanfragen aus. Wie auch im letzten Jahr sind die meisten Betroffenen zwischen 18 und 27 Jahre alt und mit 25% die am stärksten repräsentierte Altersgruppe der Hilfesuchenden in der Fachberatungsstelle. Altersangaben werden jedoch verhältnismäßig wenig gemacht, so dass in 41% der Fälle keine Informationen über das Alter vorliegen. Dem Bundesland Berlin lassen sich nach Auswertung der Statistik 165 Anfragen zuordnen. In diesem Zusammenhang wurde besonders häufig zu „Gewalt im Namen der Ehre“ wie auch in Sachen Häuslicher und sexualisierter Gewalt beraten.



Stellungnahmen/Länderinformationen

Zur inhaltlichen Arbeit der Fachberatungsstelle gehört die Anfertigung von individuellen Stellungnahmen für Klientinnen, welche sie zur Vorlage bei Behörden benötigen. In den individuellen Stellungnahmen wird neben der persönlichen Biographie der Betroffenen, auch der Kontext der Herkunftsländer der Mädchen und Frauen geschildert und berücksichtigt. Ferner wird eine Einschätzung zur Gefährdung der Frauen und Mädchen abgegeben, um die Behörden auf die Notsituation der Betroffenen aufmerksam zu machen.

Zusätzlich zu den persönlichen Stellungnahmen für Mädchen und Frauen wurden in 2018 17 Länder-Informationen-Blätter zu den bereits bestehenden erarbeitet und ältere aktualisiert. Diese beschreiben in einem kurz gehaltenen Überblick die aktuelle und rechtliche Situation von Mädchen und Frauen zu den Themen: FGM, Gewalt im Namen der Ehre, Zwangsheirat und Frühehen, Häusliche und sexualisierte Gewalt, Frauen-/Menschenhandel sowie zur Situation von LGBTIQ-Personen.



Schulungen und Beratung: STOP harmful traditional practices

Die Fachberatungsstelle führte auch im Jahr 2018 zusammen mit dem Referat Gewalt im Namen der Ehre und dem Referat FGM Schulungen unter dem Namen: „STOP harmful traditional practices“ zu den Themen Früh- und

Zwangsehen, sowie weibliche Genitalverstümmelung durch. Das auf drei Jahre angelegte Präventionsprojekt, gefördert von Aktion Mensch, schulte MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätige von Beratungsstellen, Familien- und Stadtteilzentren sowie Flüchtlingsunterkünften. So wurden diese über die verschiedenen Gewaltformen generell, die aktuelle Gesetzeslage in Deutschland sowie konkrete Präventions- und Interventionsmöglichkeiten aufgeklärt. Darüber hinaus wurden über Beratungen insbesondere junge Frauen mit Migrationshintergrund zwischen 18 und 27 Jahren erreicht, welche von diesen schädlichen Praktiken bedroht oder betroffen waren.

Die Länder-Dateien werden ab Mai 2019 auf der Webseite von TDF zum Download zur Verfügung stehen. Insgesamt unterstützte die Beratungsstelle 2018 annähernd 40 Frauen und Mädchen sowie Professionelle mit Stellungnahmen und diesen spezifischen Länderinformationen.

Namensänderungen

Mädchen und Frauen sind in vielen Fällen ein Leben lang von Gewalt im Namen der Ehre betroffen und bedroht. In manchen Fällen kann eine Namensänderung der Betroffenen eine wichtige Maßnahme für mehr Schutz und Sicherheit in ihrem zukünftigen Leben sein. Mithilfe der Beraterinnen stellten vier Klientinnen in 2018 erfolgreich einen Antrag auf eine Namensänderung nach § 3 (Namensänderungsgesetz).

Fallbeispiel

Nassima (Name geändert) floh als 19-jährige vor zwei Jahren alleine aus einem Kriegsgebiet nach Deutschland. Ihre Familie hatte sie immer stärker zu einer Ehe gedrängt, welche die minderjährige Nassima ablehnte. Nachdem neben psychischer Gewalt zunehmend körperliche Gewalt eingesetzt wurde, sah Nassima eine Flucht ins Ausland als einzigen Ausweg, um einer Zwangsverheiratung zu entgehen. In Deutschland lebte sie vorerst für einige Monate in einer kleinen Stadt im süddeutschen Raum, musste jedoch von dort wieder fliehen, da sich herausstellte, dass Verwandte in der näheren Umgebung lebten. Nassima flüchtete daraufhin in eine Großstadt und nahm mit der Fachberatungsstelle Kontakt auf, da sie weiterhin durch ihre Familie stark gefährdet war.

Zusammen mit der Beratungsstelle wurde entschieden, dass eine Namensänderung zu Nassimas Sicherheit beitragen wird. Vom gestellten Antrag bis zur Entscheidung vergingen insgesamt 12 Monate. Inzwischen kann Nassima mit ihrem neuen Namen ein sichereres Leben führen und studiert an einer Universität.



Internationale Zusammenarbeit

Patriarchale Strukturen und schädliche traditionelle Praktiken halten Frauen weltweit von Gleichberechtigung und einem selbstbestimmten Leben fern. Deshalb sind TERRE DES FEMMES internationale Solidarität und die Zusammenarbeit mit internationalen Frauenorganisationen schon immer ein Herzensanliegen. Sie beinhalten derzeit die Kooperation mit zehn Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Diese sind lokale Fraueninitiativen und Frauenrechtsorganisationen, die unter dem Leitmotiv der Hilfe zur Selbsthilfe aktiv sind.

Übersicht der Projektkooperationen

TERRE DES FEMMES macht sich nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland für die gleichen Themen stark. Die Prävention und Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) stehen vor allem bei der Association Bangr Nooma/Burkina Faso und AIM/Sierra Leone im Vordergrund. Von groß angelegten Kampagnen zur Aufklärung, in die auch Dorfälteste, traditionelle Religionsführer und Beschneiderinnen einbezogen sind, bis hin zu einem Schutzhaus für von FGM bedrohte Mädchen sind die Maßnahmen vielfältig und wirkungsvoll. Gegen Häusliche und sexualisierte Gewalt gehen insbesondere die APDF in Mali, die Asociación Proyecto MIRIAM/Nicaragua und das BHUMIKA Women's Collective/Indien vor. Frauenschutzhäuser, rechtliche und psychologische Beratung, anwaltliche Vertretung und Unterstützung von Gerichtsverfahren für gewaltbetroffene Frauen, aber auch die Stärkung ihres Selbstbewusstseins, sind dabei wichtige Bausteine. Gewalt im Namen der Ehre will YAKA-KOOP in der Türkei ein Ende setzen. Dafür müssen auch innovative Wege gefunden werden, wie z.B. Hochzeitsfriseur und Caterer davon zu überzeugen, Kinderhochzeiten nicht mehr zu beliefern. In Bulgarien ist FLORIKA im Kampf gegen Frauenhandel durch breit gefächerte Bildungsangebote erfolgreich präventiv tätig. Bildung für ein selbstbestimmtes Leben ist in

allen Partnerländern ein Querschnittsthema. Schul- und berufliche Bildung sind elementar, damit Frauen ihre Rechte kennenlernen, finanzielle Unabhängigkeit erreichen und frei von Gewalt leben können. Einen besonderen Fokus auf Bildung legen die Elterninitiative AAFMHL in Kamerun, die Partnerorganisation Lakia Women's Association in Israel und das Frauenzentrum Shahrak in Afghanistan. In Deutschland informiert TDF über die frauenrechtliche Lage und Entwicklungen in den Partnerländern. Gleichzeitig wird die Projektarbeit mit unseren Partnerorganisationen vorgestellt, über deren Entwicklungen berichtet und Spendenaktionen initiiert. Mit unseren Partnerorganisationen arbeiten wir auf Augenhöhe zusammen. Transparenz, regelmäßiger Austausch, persönlicher Kontakt und ein jährlicher Projektbesuch vor Ort sind den TDF-Referentinnen und den ehrenamtlichen Koordinatorinnen sehr wichtig. Dadurch wird die Nachhaltigkeit und der Erfolg der gemeinsamen Projektarbeit gesichert.

Projektbeispiel APDF (Mali)

Im Dezember 2018 konnte TDF zusammen mit der Partnerorganisation APDF den Bau eines Frauenschutzhauses in der Krisenregion Gao/Nordmali abschließen. Das Projekt wurde 2017 mit Hilfe der ehrenamtlichen Projektkoordinatorin Susanne Meister und viel Unterstützung durch private und öffentliche Geldgeber aus Deutschland u.a. der Bayerischen Staatskanzlei, Convalor Projektpartner GmbH und Stern für Mali angestoßen und auf den Weg gebracht. Bereits 2017 wurde ein Grundstück erworben sowie das Bau-Vergabeverfahren angeschoben. Der Bau dauerte bis zum Dezember 2018, das Gebäude wird im Laufe des Jahres 2019 als neues Frauenschutzhause eröffnet werden. Als drittes Schutzzentrum der nationalen Frauenorganisation APDF bietet es gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen eine Notunterkunft sowie medizinischen, rechtlichen und psychologischen Beistand. Die zwei anderen befinden sich in der Landeshaupt-



Sierra Leone: Jugendbotschafterinnen im Rollenspiel gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM)

Bemerkenswerte Erfolge verzeichnete 2018 das Projekt zur Ausbildung von JugendbotschafterInnen für Menschenrechte in Sierra Leone. Mit finanzieller Unterstützung der Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks werden rund 100 Jugendliche an Schulen und Jugendzentren durch die TDF-Partnerorganisation AIM geschult, in ihren Freundeskreisen und Gemeinden über die Menschenrechte von Mädchen und Frauen aufzuklären. Besonders im Fokus stehen die Hintergründe und Gefahren weiblicher Genitalverstümmelung. In Sierra Leone sind immer noch 90 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von Genitalverstümmelung betroffen. Kein Gesetz schützt gegen die schädliche Tradition. In Vierergruppen aus drei Mädchen und einem Jungen organisieren die JugendbotschafterInnen Workshops, führen Theaterstücke auf und entwickeln Radiosendungen, die in der ganzen Region live übertragen werden und Fragen von ZuhörerInnen beantworten. Sogar eine CD mit selbst verfassten Liedern gegen FGM setzen die JugendbotschafterInnen bei ihrer Aufklärungsarbeit ein.

stadt Bamako und in der Regionalhauptstadt Mopti. Damit unterstützt TDF die Partnerorganisation APFD im Kampf um Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Frauen in Mali.

Entwicklung und Erfolge

Neue Entwicklungen gibt es bei unserer Partnerorganisation Bangr Nooma in Burkina Faso. TDF unterstützt die Organisation und ihre Gründerin Rakieta Poyga schon seit vielen Jahren bei ihrer Aufklärungsarbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM). Die letzte Aufklärungskampagne fand in der Region Toukin statt, wo Ende 2016 eine „Beerdigungszeremonie“ der Beschneidungswerkzeuge abgehalten wurde. Seit 2017 wird in der Region Gampela sensibilisiert, mit dem Ziel, in 2020 auch dort die Kampagne erfolgreich abzuschließen. Die Aufklärungsarbeit über FGM macht insgesamt große Fortschritte. Es besteht zwar nach wie vor Informationsbedarf über medizinische Not-Operationen für Betroffene von FGM, doch das Thema hat die Tabu-Zone mittlerweile verlassen. Mit Rakieta Poyga wurde darum auch eine Neu-Orientierung der gemeinsamen Projektarbeit angegangen. So besteht viel Bedarf an Aufklärungsarbeit im schulischen Milieu, nicht nur zu FGM, sondern zu den häufig vorkommenden Problemen: sexuelle Belästigung an Schulen und psychische Gewaltformen. Darauf zielt die Konzeption neuer Projektinhalte ab, wie

zum Beispiel die Einrichtung von Schulkomitees, die sich dem Gewaltschutz von Mädchen widmen.

Schwierige Zeiten für AktivistInnen

Die TDF-Partnerorganisationen in Nicaragua, Kamerun und Mali standen 2018 besonders unter Druck. Politische Unruhen und Gewaltausschreitungen erschwerten ihren Einsatz für Mädchen- und Frauenrechte. Zum einen waren die Partnerorganisationen gezwungen, Maßnahmen zu entwickeln, um die Frauen, die sie beraten, begleiten und stärken, noch besser zu schützen. Zum anderen waren sie als AktivistInnen selbst großen Gefahren durch den Staat oder Terrorgruppen ausgesetzt und mussten darum ringen, handlungsfähig zu bleiben.

Seit dem 18. April 2018 herrscht z.B. in Nicaragua politisch der Ausnahmezustand. Repressionen gegen die Zivilgesellschaft halten mit Einführung eines neuen Gesetzes zur „Terrorismus“-Bekämpfung, das die Meinungs- und Versammlungsfreiheit beschneidet, weiter Einzug. Für die TDF-Partnerorganisation Asociación Proyecto MIRIAM wird es vor diesem Hintergrund immer herausfordernder, Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen. TDF unterstützt die Frauenorganisation in diesen schwierigen Zeiten. So startete im März 2018 ein Projekt, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung kofinanziert wird. Ziel ist es, 750 gewaltbetroffenen Frauen Zugang zu rechtlicher Beratung und beruflicher Ausbildung zu ermöglichen, damit sie sich aus der Gewalt lösen, ein eigenes Einkommen erwirtschaften und ihr Leben selbstbestimmt neu gestalten können.

TERRE DES FEMMES fordert:

- den verstärkten Einsatz von Ressourcen und institutionellen Finanzierungsmitteln zur Förderung von Frauenrechtsorganisationen und feministischer Projektarbeit in Ländern des globalen Südens.
- die gezielte Förderung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sowie die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte von Frauen.
- in allen bilateralen Verhandlungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit muss auf Geschlechtergerechtigkeit hingewirkt und der Kampf gegen Frauenrechtsverletzungen gestärkt werden. Deutsche Finanzierungszusagen sollten zum Beispiel von der Einführung und Durchsetzung eines gesetzlichen Verbots der weiblichen Genitalverstümmelung abhängig gemacht werden.
- die Bereitstellung von Ressourcen, um bereits existierende multilaterale Abkommen wie die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau und die UN-Resolution für ein weltweites Verbot von weiblicher Genitalverstümmelung, in ihrer Umsetzung zu stärken.
- eine konsequente Verwirklichung der Agenda 2030-Entwicklungsziele und die besondere Beachtung sowie Bereitstellung von Ressourcen zur Umsetzung von Ziel 5: „Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen“.



Kommunikation

Das Vermitteln von Inhalten und Positionen ist für TDF als politisch aktive Frauenrechtsorganisation von zentraler Bedeutung. Dabei besetzt TDF alle Kanäle der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig vermittelt der Austausch mit engagierten Mitfrauen, Aktiven und ehrenamtlich Engagierten wertvolle Inputs für Diskussionen und Positionen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

TERRE DES FEMMES hat sich als wichtige Anlaufstelle für JournalistInnen, PolitikerInnen, Verbände und WissenschaftlerInnen im Bereich Frauenrechte und Gleichstellung etabliert. Im Jahr 2018 verschickte TDF 28 Pressemeldungen und sieben Presseeinladungen, die zu aktuellen politischen Entwicklungen Stellung nahmen, TDF-Positionen erläuterten oder über Veranstaltungen informierten.

Wichtige Pressetermini waren im Jahr 2018 u.a. die Premiere des dreiminütigen animierten Erklär-Films „Gleichberechtigt leben in Deutschland“ mit anschließender Podiumsdiskussion, zu der am 6. März 2018 über 150 Gäste in das Kino der Kulturbrauerei in Berlin kamen. TDF produzierte den Film in Kooperation mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE). Naïla Chikhi, die das Projekt für TDF betreute, erläuterte zusammen mit der Illustratorin Miriam Barton im Making-of Gespräch, welche Probleme während der Filmentwicklung zu meistern waren. Auf dem Podium diskutierten Silvia Edler, Gleichstellungsbeauftragte in Neukölln, Sami Alkomi, Mitproduzent von R.future-TV, Saad Yohana Kolani, ein aus dem Irak geflüchteter Journalist und Produzent sowie TDF-Referentin Naïla Chikhi mit Moderatorin Inge Bell vom Vorstand und dem Publikum über die Bedeutung und Notwendigkeit der patriarchatskritischen Wertevermittlung in Deutschland als Präventionsmaßnahme gegen Gewalt an Frauen. Der Film läuft auf dem YouTube-Kanal von TDF und kann in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch heruntergeladen werden.

Im Gender Pay Gap Experiment bewies TDF zusammen mit der Agentur Jung von Matt/SAGA GmbH in einem bislang einzigartigen sozialen Experiment mit Transgenderpersonen die Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern. Tatsächlich bekommen Frauen bis zu 33 Prozent weniger Geld für die gleiche Arbeit. Im Gender Pay Gap Experiment bewarb sich dieselbe Person mit derselben Qualifikation für denselben Job – einmal als Frau, einmal als Mann. Je nachdem, welche Rolle eingenommen wurde, gab es unterschiedliche Gehaltsangebote von Seiten des Arbeitgebers. Die Kampagne wurde pro bono von der Agentur Jung von Matt umgesetzt, die Agentur achtung! GmbH übernahm die PR und das Social Media Marketing. Das Experiment gewann internationale Marketingpreise und in Deutschland zuletzt den ECON Award in Silber (siehe Bild oben).

Anlässlich der laufenden Petition „DEN KOPF FREI HABEN!“ gab TDF am 23. August eine Pressekonferenz, die auf dem TDF-YouTube-Kanal live übertragen wurde. Nach einer Einführung von Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle diskutierten Dr. Sigrid Peter, Vizepräsidentin des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Prof. Dr. Susanne Schröter, Direktorin Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam, PD Dr. Elham Manea, Politologin und Autorin, Seyran Ateş, Rechtsanwältin und Autorin, Ali Ertan Toprak, Präsident Bundesarbeitsgemeinschaft der ImmigrantInnenverbände sowie TDF-Vorstandsmitglied Dr. Necla Kelek, darüber, wie Mädchen vor den Einflüssen des islamischen Fundamentalismus auch in Deutschland geschützt werden können.

TDF-Referentinnen werden von JournalistInnen immer wieder für Interviews angefragt sowie TDF-Positionen als Statements eingebracht. Im Jahr 2018 erreichten TDF 209 Presseanfragen mit folgenden Schwerpunkten: FGM (Dunkelzifferstatistik, auch zur Situation in DE), Gender Pay Gap Experiment, Bild der Frau in der Gesellschaft allgemein, #MeToo, sexistische Werbung, Kinder- und Frühehen (besonders nach Urteil BGH) sowie Vielehen.

Online Medien

Das wichtigste Online-Medium für TERRE DES FEMMES ist die **TDF-Homepage** www.frauenrechte.de. Sie bietet nicht nur auf den ersten Blick die aktuellsten Neuigkeiten und berichtet über TDF-Aktionen, sie leitet LeserInnen auch zu den einzelnen Themenschwerpunkten, mit Hintergrundinformationen, Lehrmaterialien, Literaturtipps und vielen nützlichen Links. Pressearchiv und Dokumentationsstelle stehen ebenfalls auf der Website zur Verfügung. Mit einem Klick wird auf weitere Webportale weitergeleitet zu den Webseiten CONNECT, dem Filmfest FrauenWelten, United to End FGM, dem Jugendportal Zwangsheirat sowie stop-childmarriage. Die Homepage ist auch auf englischer Sprache abrufbar – für TDF-Mitfrauen steht ein interner Bereich mit Protokollen zur Verfügung.

Bei **Facebook** konnte TDF 2018 3.578 Follower dazugewinnen. Deren Zahl betrug am Ende des Jahres 23.106, das bedeutet eine Steigerung um 18%. Besonders erfolgreich waren Facebook-Posts mit hoher Aktualität und lebhafter öffentlicher Debatte, wie beispielsweise das Gender Pay Gap Experiment, Prostitution oder der #WorldHijabDay/ #Freeln-Hijab-Kontroverse, der eine der höchsten Reichweiten (fast 10.000) mit großer Interaktionsrate (über 300 Likes, 91 x geteilt) aufwies. Neu eingeführt wurde 2018 ein Spendentool über Facebook, was die NutzerInnen sehr gut annehmen.

2018 stellte TDF bei **YouTube** insgesamt 19 Videos ein. Der erfolgreichste war „Das Gender Pay Gap Experiment“ mit 29.946 Aufrufen sowie der Animationsfilm „Gleichberechtigt leben in Deutschland“ mit 15.227 Aufrufen.

Instagram ist ein gutes Medium, um jüngere Menschen zu erreichen (laut Auswertung ist die meist erreichte Altersgruppe die der 13–24-Jährigen). Ein Clip, der über Erfolge von TDF und die wichtigsten aktuellen Aktionen berichtete erreichte mit wenig Aufwand über 6.200 Personen und wurde 2.465 Mal aufgerufen. Ende 2018 hatte TDF insgesamt 2.545 FollowerInnen. Davon kamen 1.657 in den letzten 13 Monaten dazu – ein Zuwachs um 187%.

Insgesamt wurden fünf **Newsletter** an Abonnentinnen verschickt, die über aktuelle Entwicklungen bei TDF berichteten.

TDF-Dokumentationsstelle

In der TDF-Dokumentationsstelle werden Presseartikel, Kampagnenmaterial und Informationen zu Schwerpunktthemen gut sortiert archiviert und zugänglich gemacht. Die Dokumentationsstelle ist für JournalistInnen, AktivistInnen aber auch für WissenschaftlerInnen und StudentInnen mit feministischem Ansatz eine Fundgrube. Viele Materialien können inzwischen auch online auf META recherchiert werden: <https://www.meta-katalog.eu/>. META ist das gemeinsame Onlineportal von i.d.a., dem Dachverband der deutschsprachigen Frauen- und Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen.

Die TDF-Dokumentationsstelle ist außerdem mit drei Essays zu den Themen „Frauenrechte – Menschenrechte“, „Gewalt im Namen der Ehre“ und „FGM“ am Digitalen Deutschen Frauenarchiv (<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/start>) beteiligt, das im September 2018 feierlich online gegangen ist und das breite Spektrum der deutschen Frauenbewegung abbildet.



Der zornige Kaktus 2018

Bereits zum vierten Mal vergab TERRE DES FEMMES im August 2018 den Negativ-Preis „Zorniger Kaktus“ für besonders frauenfeindliche Werbung. Der diesjährige Preisträger der „Auszeichnung“ ist Rainer Syre Chemische Entlackung GmbH aus Bönen. Die Firma wirbt mit dem Slogan "Wir machen alles wieder naktig" für Dienstleistungen im Entlackungs- und Entrostungsbereich. Von insgesamt 3.845 TeilnehmerInnen der TDF-Onlineabstimmung befanden 1.717 die Anzeige als die frauenfeindlichste unter den drei Finalisten. Sie stelle, so TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle, die zusammen mit Inge Bell (stellv. TDF-Vorstandsvorsitzende) sowie Kaja Holland und Astrid Warburg-Manthey die Jury der Preisverleihung bildete, eine äußerst abgegriffene Sexualisierung des weiblichen Körpers dar. Daher wurde diese Werbung als tiefgreifend sexistisch eingestuft. TERRE DES FEMMES hat den Gewinner zu einem Gespräch über Sexismus in der Werbung eingeladen. Außerdem ging eine Beschwerde über die drei Finalisten an den Werberat, damit er diese auffordert, ihre Werbung zurückzuziehen und gegebenenfalls öffentlich rügt.

Veranstaltungen

TERRE DES FEMMES initiierte oder beteiligte sich 2018 aktiv an unterschiedlichen Veranstaltungen zum Thema Frauenrechte. So kamen TDF-Frauen deutschlandweit an verschiedenen Standorten zur Tanzdemo One Billion Rising am 14. Februar zusammen. Unterstützt wurde außerdem ein Projekt im Berliner Jugendzentrum FEZ, zur Vorbereitung auf diese globale Bewegung, die Menschenrechte für Mädchen und Frauen einfordert.

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen (Filmvorführungen, Podiumsgesprächen und Vorträgen) machte TDF am Internationalen Frauentag am 8. März auf die Themen FGM (Female Genital Mutilation), Gewalt im Namen der Ehre, Prostitution und Sexismus im Alltag aufmerksam. TDF forderte außerdem anlässlich des Weltfrauentags in einer Pressemitteilung die Bundesregierung auf, mehr in Bildung und Berufsförderung für geflüchtete Mädchen und Frauen zu investieren.

In Kooperation mit den Humanisten Tübingen organisierte TDF-Aktivistin Collin Schubert einen Vortrag mit Mina Ahadi, der Vorsitzenden des Zentralrates der Ex-Muslime in Deutschland. Am 28.4.2018 berichtete sie in der überfüllten Be-



TDF-Jugendbotschafterinnen in der Bundesgeschäftsstelle

15 junge Frauen im Alter von 18–35 Jahren engagieren sich seit Anfang 2018 in ganz Deutschland als Jugendbotschafterinnen. Das Programm wurde erstmalig bei TDF gestartet. Sie wurden aus über 80 Bewerberinnen ausgewählt und tragen den Kampf um Gleichberechtigung und Freiheit auf neue Plattformen und Informationskanäle, wie Instagram und Twitter. Auch das bekannte Model Elena Carrière (ganz vorne) engagiert sich für die TDF-Themen. Die Jugendbotschafterinnen trafen sich zum ersten Mal Ende April 2018 zu einem Workshop in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Dort trafen sie die TDF-Gründerin Ingrid Staehle und lernten von TDF-Vorstandsfrau Inge Bell praktische Tipps im Umgang mit der Kamera und sonstigen Medien. Die Podcastreihe „vibelich“, die drei Jugendbotschafterinnen ins Leben gerufen hatten, ging im Juni 2018 auf www.frauenrechte.de online. Im Oktober 2018 trafen sich die jungen Frauen in Leipzig zu einem weiteren inspirierenden Austausch und legten eine beeindruckende erste Bilanz ihrer Aktivitäten vor, so z.B. Workshops zu Sexismus und Selbstverteidigung sowie ein Radio-interview.

gegnungsstätte Hirsch in Tübingen von ihren Erfahrungen mit dem islamistischen Regime, ihr Engagement gegen Steinigung und Todesstrafe und ihrer Einschätzung der aktuellen Situation in Deutschland.

TERRE DES FEMMES-Vorstandsvorsitzende Godula Kosack hielt anlässlich der 10-Jahres-Feier von Anwältinnen ohne Grenzen e.V. am 16. Juni 2018 in Freiburg die Festrede „Der lange Weg zur Gleichberechtigung“.

Im Juli fand ein Austausch mit Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey, Dr. Martina Gräfin von Bassewitz und Anne Dahlbüding aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in der TERRE DES FEMMES Bundesgeschäftsstelle statt. Frau Dr. Giffey überreichte Christa Stolle dabei die druckfrische Neufassung der vom Ministerium herausgegebenen Broschüre „Zwangsverheiratung bekämpfen – Betroffene wirksam schützen“, an der TERRE DES FEMMES maßgeblich mitgearbeitet hatte. Wichtiger neuer Baustein der Broschüre ist das Gesetz zum Verbot von Kinderehen, welches im Juli 2017 in Kraft trat.

Filmkooperationen

Mit insgesamt vier Filmkooperationen förderte TDF 2018 die Wahrnehmung von Kinofilmen, die abseits des Mainstream Frauenrechte und Lebensschicksale einzelner Frauen beleuchten. Im April verlor TDF im Rahmen der Filmkooperation mit NFP marketing & distribution für den Film „Eleanor & Colette“ Freikarten, im August für den Film „Geniale Göttin“. Dieser erzählt die Geschichte der Schauspielerin Hedy Lamarr, die als Wissenschaftlerin Pionierarbeit für die moderne Kommunikationstechnologie entwickelte, damit als Frau aber nie ernst genommen wurde. „A Woman captured“ von Bernadett Tuza-Ritter, schildert die Geschichte moderner Sklaverei mitten in Europa. Dazu nahm TDF-Vorstandsfrau Inge Bell im Oktober an einer Diskussionsrunde nach einer Vorführung in Berlin teil. Mit einem Infostand begleitete TDF im November die Premiere des Dokumentarfilms #Female Pleasure von Barbara Miller, der die Unterdrückung weiblicher Sexualität durch Religionen zeigt.

Vereinskommunikation

Ende 2018 hatte TERRE DES FEMMES 2.187 Mitfrauen und 2.620 FörderInnen, die den Verein regelmäßig unterstützen. Am 20. Oktober veranstaltete TERRE DES FEMMES ein Willkommenstreffen für neue Mitfrauen, bei dem gegenseitiges Kennenlernen im Vordergrund stand. Viele sehr aktive Mitfrauen engagieren sich in 26 Städte- und Hochschulgruppen in Deutschland sowie in einer Städtegruppe in Wien. Sie arbeiten zu einzelnen TDF-Themen, initiieren Veranstaltungen z.B. zur Fahnenaktion und sind wichtige Botschafterinnen für TDF in ihren Städten und Gemeinden. Fünf inhaltliche Arbeitsgruppen setzen sich außerdem aktiv mit einzelnen TDF-Schwerpunktthemen auseinander. In der Mitfrauenversammlung kommen einmal jährlich alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder zusammen, um zukünftige Strategien, Pläne und Ziele festzulegen und sich über die Arbeit der ehrenamtlich Aktiven auszutauschen. Die Mitfrauenversammlung 2018 fand vom 26.–27. Mai in Berlin statt und verabschiedete unter anderem zwei wichtige Positionspapiere. Zum einen forderte die MV den Schwangerschaftsabbruch zu entkriminalisieren, zum anderen in Schulen das Fach „Ethik“ als Pflichtfach anstelle des Religionsunterrichts durchzusetzen.

TDF-Aktivtag

Am 3. Februar 2018 fand in Frankfurt am Main der Städte-, Hochschulgruppen- und Aktivtag statt. Rund 40 TDF-Ehrenamtliche konnten sich dabei in vier Workshops weiterbilden. Die Vorstandsfrauen Godula Kosack und Inge Bell, TDF-Referentin Anna Mattes sowie die Moderatorin Nina Coenen coachten die TeilnehmerInnen in den verschiedenen Bereichen. So zum Beispiel zum Verfassen einer gelungenen Pressemitteilung, zur eigenen Medienpräsenz, zu möglichen Strategien, geflüchtete Frauen über ihre Rechte aufzuklären und zur Herausforderung, die menschenrechtliches Engagement angesichts kulturellrelativistischer Angriffe bedeutet. Diskutiert wurde auch über Methoden zur Mitgliedergewinnung und gruppeninternen Kommunikation in Städte- und Hochschulgruppen. Im abschließenden Plenum gaben die TeilnehmerInnen ein sehr positives Feedback.



TERRE DES FEMMES STIFTUNG

Seit 2004 existiert die TERRE DES FEMMES STIFTUNG. Sie wurde als Förderstiftung von neun ErststifterInnen gegründet, um den Verein TERRE DES FEMMES finanziell zu unterstützen. Heute wird die TERRE DES FEMMES STIFTUNG von insgesamt 29 StifterInnen getragen. Das Stiftungsvermögen beläuft sich mittlerweile auf 920.000 Euro, das in Eurorentenfonds bei der Bank für Sozialwirtschaft, in der Genossenschaft „Schule macht Energie eG“ in Tübingen sowie in Genossenschaftsanteilen und Aktienfonds der GLS Bank und in den Fair World Fonds verantwortungsbewusst angelegt ist.

Struktur und Förderschwerpunkte

Sitz, Vorstand und Verwaltung der Stiftung sind identisch mit dem Verein. Der Vorstand entscheidet auch über Förderschwerpunkte, denen die Zuwendungen aus den Stiftungserlösen im Zweijahresrhythmus zugutekommen. Der aktuelle Förderschwerpunkt widmet sich, wie schon im vergangenen Jahr, der Suche nach einer eigenen Immobilie für TERRE DES FEMMES. Hintergrund dafür ist, dass die Räumlichkeiten der Bundesgeschäftsstelle in der Brunnenstraße an der Kapazitätsgrenze angekommen sind und sich die Miete in den nächsten Jahren stark erhöhen wird. Mit einer selbst genutzten eigenen Immobilie könnte das eingesetzte Kapital sinnvoll eingebracht werden, um den Verein zukünftig zu entlasten. Die StifterInnen tauschen sich jährlich bei einer Zusammenkunft über die Entwicklung und die Förderschwerpunkte der Stiftung aus. Alle zwei Jahre wird das Treffen mit einer öffentlichen Veranstaltung verknüpft.

TDF-Stiftungsabend mit Alice Schwarzer

Am 20. Oktober 2018 fand der TDF Stiftungsabend „Sagen, was ist“ statt. Eingeladen hatte TERRE DES FEMMES die bekannte Frauenrechtlerin Alice Schwarzer, die mit TDF-Vorstandsfrau Inge Bell über Menschen- und Frauenrechte diskutierte. Mit mehr als 200 ZuhörerInnen, die ins Haus

der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin gekommen waren, erzielte der Stiftungsabend große Resonanz. Nach einem Grußwort des Dienststellenleiters Andreas Schulze von der baden-württembergischen Landesvertretung eröffnete Prof. Dr. Godula Kosack, Vorstandsvorsitzende der TERRE DES FEMMES STIFTUNG, die Veranstaltung mit ein paar einleitenden Worten. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der A cappella-Band Berlin Lights.

Im Podiumsgespräch mit Alice Schwarzer, der wohl prominentesten Feministin Deutschlands und Herausgeberin der Zeitschrift EMMA konnte TDF-Vorstandsfrau Inge Bell bei den angesprochenen Themen viele Parallelen zur Arbeit von TDF feststellen. So kämpft Alice Schwarzer ebenso wie TDF für eine Welt ohne Prostitution und fordert im Umgang damit die Einführung des „nordischen Modells“ in Deutschland, das in Schweden seit 1999 geltendes Recht ist.

Prostitution wird dabei als Gewaltakt begriffen, der Ausdruck eines Machtungleichgewichts ist. Freierbestrafung und realistische Ausstiegsmodele für Betroffene flankieren das Modell, das Prostitution nicht toleriert.

Die Abgrenzung des religiösen vom politischen Islam, der Mädchen- und Frauenrechte auch in unserer Gesellschaft aufzuweichen versucht, war ein weiteres gemeinsames Gesprächsthema der Frauenrechtsaktivistinnen. Alice Schwarzer unterstützte ausdrücklich das von TDF geforderte Kopftuchverbot für Minderjährige in öffentlichen Bildungseinrichtungen. Insgesamt dürften Frauenrechte, die verbrieft im Gesetz stehen, nicht durch praktische Einschränkungen oder ideologische Grundsätze ausgehebelt werden. So gehöre das Recht der Frauen auf Information über mögliche Schwangerschaftsabbrüche zum Recht auf Selbstbestimmung und dürfe nicht indirekt kriminalisiert werden. Die anschließende Diskussion mit dem Publikum eröffnete einen spannenden Austausch über weitere Fragen und Erfahrungen bevor Alice Schwarzer mit Standing Ovationen von der Bühne verabschiedet wurde.

TERRE DES FEMMES- Städte- und Hochschulgruppen



Fahrraddemo der Städtegruppe Nürnberg



Christa Stolle und die Städtegruppe Dortmund



Jessica Espinoza von der Städtegruppe Köln vor dem Schloss Bellevue



Städtegruppe Regensburg bei der Fahnenaktion 2018



„23 TERRE DES FEMMES Städtegruppen in Deutschland, eine in Wien sowie drei Hochschulgruppen (in Konstanz, Mainz und Göttingen) sind das Rückgrat der ehrenamtlichen Arbeit von TERRE DES FEMMES. Die Städtegruppenfrauen tragen TDF-Themen in ihre Städte, wirken als Multiplikatorinnen vor Ort in kleinen Gruppen oder öffentlichen Veranstaltungen und sorgen z. B. dafür, dass die TDF-Fahnenaktion bunt und vielfältig in allen Regionen Deutschlands die Aufmerksamkeit auf Frauenrechte lenkt. In Konstanz wurde zum Beispiel mit einer frauenspezifischen Führung durch das Rosgarten Museum auf mutige Frauen aufmerksam gemacht. Die Städtegruppe München informierte in einem Fachvortrag über das Thema #Me Too und sexualisierte Gewalt, in Marburg beschloss die Städtegruppe, den internationalen Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ zum Thema 100 Jahre Frauenwahlrecht zu gestalten. Die nebenstehenden Bilder zeigen (v.o.n.u.) Frauen der Städtegruppe Nürnberg, die am 4. März anlässlich des Wahlrechts-Jubiläums eine Fahrraddemo veranstalteten, die Städtegruppe Dortmund mit Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle, die Koordinatorin der Städtegruppe Köln, Jessica Espinoza, die beim BürgerInnenfest im Schloss Bellevue eingeladen war und die Gelegenheit zu einem direkten Gespräch mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier nutzte sowie die Städtegruppe Regensburg bei der Fahnenaktion.

Städte- und Hochschulgruppen können von TDF-Mitfrauen gegründet werden und werden von TDF-Referentin Lilith Schardt aktiv in ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt und miteinander vernetzt. Ein Städtegruppen-Leitfaden auf der TDF-Homepage informiert über alle Abläufe und Voraussetzungen für eine Städtegruppen-Gründung.



TERRE DES FEMMES Arbeitsgruppen

Im Jahr 2018 arbeiteten Mitfrauen ehrenamtlich in fünf Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenschwerpunkten. Die Arbeitsgruppen treffen sich ein- bis zweimal im Jahr, erörtern aktuelle Entwicklungen ihrer Bereiche und formulieren erste inhaltliche Schlussfolgerungen, die in die Arbeit bei TERRE DES FEMMES einfließen. Die Arbeitsgruppen sind grundsätzlich für alle Mitfrauen offen und ein wichtiges inhaltliches Fundament von TERRE DES FEMMES. Kritisches Hinterfragen, Erkenntnisgewinn, das Weiterentwickeln von Forderungen oder die Diskussion um Standpunkte sind lebendiger Ausdruck politischer Auseinandersetzungen in den AGs. Mit der Ausarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren unterstützen sie die Arbeit des Vorstands.

Im Zentrum der **AG Sexualisierte Gewalt** stehen Reformen im Sexualstrafrecht und die Strafverfolgung von Tätern. Zudem plädiert die AG für eine angemessene, rechtlich geregelte Opferentschädigung sowie für ein bundesweites und flächendeckendes Angebot zur anonymen Spurensicherung bei sexuellen Übergriffen. Die AG beschäftigte sich 2018 mit den Ergebnissen eines bundesweiten Monitorings (2015 – 2018), die der unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) erhoben hatte. Darin wurden der Stand der Entwicklung und die Umsetzung von Konzepten für Schutz und Hilfe bei sexueller Gewalt in Schulen und Jugendeinrichtungen erhoben. Die AG will sich für den Ausbau der Präventionsarbeit und Lehrkräftefortbildungen in diesem Bereich einsetzen.

Die **AG Frauenhandel und Prostitution** beschäftigt sich mit dem Thema des Menschenhandels und der Verletzung von Menschenrechten durch Prostitution. Wichtigste Themen sind eine Strafrechtsänderung, die auf Freierbestrafung abzielt und Hilfe durch funktionierende Ausstiegsprogramme. Bei ihren Treffen 2018 informierte die AG über das Bundeslagebild zum Thema Menschenhandel und den

Austausch mit anderen Organisationen wie ECPAT. Die AG arbeitete zudem konkret an der Überarbeitung der TDF-Wanderausstellung „Ohne Glanz und Glamour“.

Die **AG Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre** analysiert und kritisiert besonders Gewaltformen, die durch einen speziellen Ehrbegriff Mädchen und Frauen in ihren Freiheitsrechten einschränkt. Die AG diskutierte 2018 über die politische Debatte zu Polygamie und Frühverheiratung in Deutschland. Geplante Schulungen sowie Aktivitäten zum neuen „Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“ und die Website „Stop childmarriage“ wurden durch die Referentinnen im Bereich Gewalt im Namen der Ehre in der Arbeitsgruppe vorgestellt.

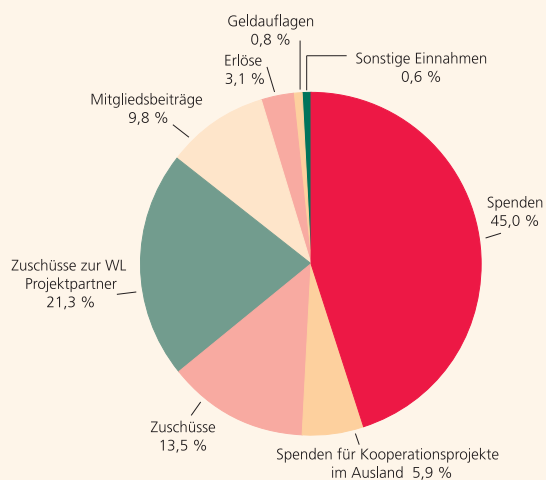
Die **AG Frauenrechte und Religion** setzt sich gegen jegliche Form von Diskriminierung, Verfolgung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen im Namen von Religionen bzw. ihren fundamentalistischen Auslegungen ein. Die AG-Frauen setzen sich kritisch mit der kulturell-religiös geprägten Geschlechterordnung der monotheistischen Religionen auseinander. Vollverschleierung sowie Verschleierung von Kindern, Verwandtenehe und die Forderung nach einem Pflichtfach Ethik anstelle eines Religionsunterrichtes in Schulen standen 2018 im Fokus der Arbeitsgruppe.

Die **AG Weibliche Genitalverstümmelung** begleitet zum einen die Arbeit der beiden von TDF unterstützten Projekte in Burkina Faso und Sierra Leone, zum anderen beschäftigt sie sich mit der Situation und dem Schutz der in Deutschland von FGM bedrohten oder betroffenen Mädchen. 2018 behandelte die AG auch das Thema Jungenbeschneidung und erarbeitete ein Positionspapier, das vom Vorstand verabschiedet wurde. TDF lehnt sowohl weibliche als auch männliche Beschneidung ab.

Seit 2017 erarbeitete eine **temporäre AG** ein Positionspapier zum Thema Schwangerschaftsabbruch und traf sich im Februar 2018 um die finale Version abzustimmen, die auf der Mitfrauenversammlung im Mai 2018 verabschiedet wurde.

Finanzen: Einnahmen

Einnahmen 2018



Einnahmen von TERRE DES FEMMES setzen sich vorwiegend aus Spenden, FörderInnenbeiträgen, Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen für Projekte und Verkaufserlösen zusammen.

Spenden und Beiträge

Ohne die weitergeleiteten Zuschüsse und Spenden machen freiwillige Zuwendungen wie Spenden, FörderInnen- und Mitgliedsbeiträge über 75 % der Einnahmen von TDF aus. Die Spendeneinnahmen konnten 2018, auch dank einem weiteren Teil einer Großspende, ausgebaut werden. Zudem erhöhte sich die Summe der Mitgliedsbeiträge. Diese Gelder bilden die finanzielle Basis des Vereins und garantieren, dass TDF unabhängig und unparteiisch für Frauenrechte tätig sein kann.

Spenden für TDF-Kooperationsprojekte im Ausland

Die Kooperationen mit Projekten im Ausland konnten 2018 ausgebaut und insgesamt 163.582 € Spendengelder weitergeleitet werden (2017: 108.329 €). Der größte Anteil der Gelder floss in den Bau eines Frauenschutzhauses in Mali (78.880 €). Daneben erhielten die Projekte gegen FGM in Burkina Faso (22.529 €) und Sierra Leone (18.000 €) die meisten weitergeleiteten Spendengelder.

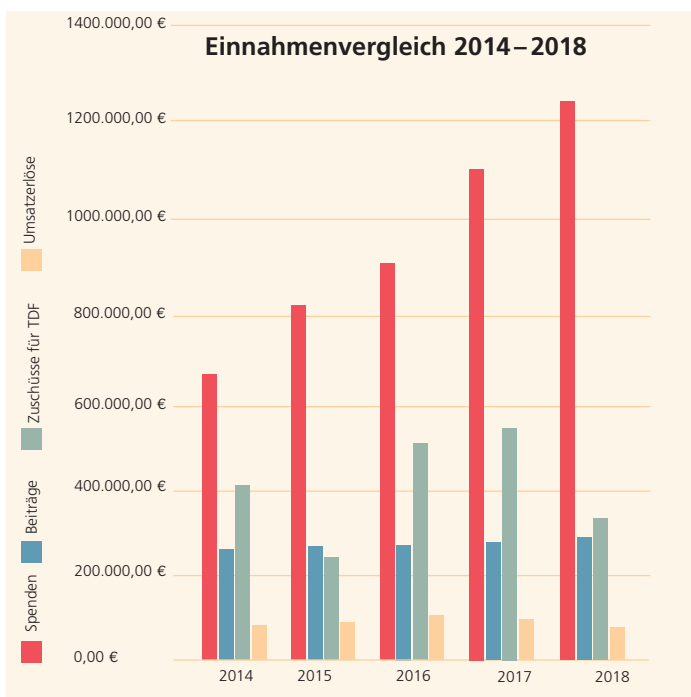
Zuschüsse und Weiterleitung von Zuschüssen

TDF erhält keine kontinuierlichen Zuschüsse, sondern muss Gelder für verschiedene Vorhaben beantragen. 2018 reduzierte sich dieser Anteil. Dies lag u.a. daran, dass das von der EU ko-finanzierte Projekt CHANGE Plus zu Jahresbeginn 2018 endete. Erfreulicherweise wurde das beantragte Folgeprojekt Let's CHANGE bewilligt, das im Herbst 2018 startete. Da TDF die Projektkoordinatorin für das Projekt übernommen hat und die Weiterleitung von 80 % des bewilligten Zuschusses an die Partnerprojekte zu Beginn des Projekts erfolgt, hat sich die Summe der weitergeleiteten Projektgelder für 2018 stark erhöht. Mit „Gender ABC“ wurde ein zweites EU-Projekt bewilligt, das ebenfalls im Herbst startete.

TDF erhielt 2018 Förderungen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem hessischen Kultusministerium, dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg sowie der bayerischen Staatskanzlei. Zudem läuft die Förderung von Aktion Mensch für zwei Projekte weiter und TDF erhielt Zuschüsse von weiteren Stiftungen und Vereinen, wie Sternstunden e.V.

Erlöse und weitere Einnahmen

Erlöse erzielt TDF u.a. mit dem Verkauf von Fahnenartikeln, Informations- und Unterrichtsmaterialien sowie Büchern. 2018 erzielte TDF etwas weniger Erlöse als im Vorjahr. Durch die TERRE DES FEMMES STIFTUNG erfolgte 2018 erneut eine Ausschüttung an den Verein, zudem konnten wieder Zuwendungen aus Geldauflagen verzeichnet werden (21.310,00 €), wenn auch erneut auf geringerem Niveau als im Vorjahr (2017: 36.710,00 €).



Einnahmen von TDF in €

	IST 2018 Jan–Dez	IST 2017 Jan–Dez
Spenden		
Spenden & FörderInnenbeiträge	1.256.919,56	1.121.026,56
Spenden für Kooperationsprojekte im Ausland	163.581,77	108.328,61
Zuschüsse		
Zuschüsse von EU, Bundes- und Landesministerien, Stiftungen und Förderinstitutionen	302.156,97	472.011,81
Zuschüsse zur Weiterleitung an Projektpartner	596.008,75	44.028,80
Zuschüsse fürs TDF-Filmfest	74.000,00	74.000,00
Mitgliedsbeiträge	274.543,76	269.516,27
Erlöse		
Verkaufserlöse (Materialien, Flyer, Bücher, usw.)	54.952,71	64.854,17
Erlöse Veranstaltungen, Aktionen, Sonstiges	31.106,92	28.627,88
Geldauflagen an TDF	21.310,00	36.710,00
Erbschaften	0,00	0,00
Sonstige Einnahmen (Städtegruppen, Stiftung, usw.)	17.452,57	21.894,01
Gesamtsumme	2.792.033,01	2.240.998,11

Finanzen: Ausgaben

Die Kosten, die für die Arbeit von TERRE DES FEMMES e.V. entstehen, wurden in die Bereiche inhaltliche Arbeit sowie Verwaltungs- und Fundraisingkosten untergliedert. TDF hat aus Kostengründen bisher kein Spendensiegel z.B. vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) beantragt, orientiert sich aber bei der Aufschlüsselung der Ausgaben an den Richtlinien des DZI. Zudem beteiligt sich TERRE DES FEMMES an der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“. Darüber hinaus führt TDF jährlich eine externe Wirtschaftsprüfung durch.

Kosten für die inhaltliche Arbeit

2018 flossen 83,5% der Gesamtausgaben direkt in die inhaltliche Arbeit von TERRE DES FEMMES. Der inhaltliche Einzelbereich, in den 2018 die meisten Gelder geflossen sind, ist der Bereich weibliche Genitalverstümmelung, in dem das EU-Projekt Let's CHANGE angesiedelt ist und dem somit auch die Ausgaben für die Weiterleitungen an Projektgeldern zugerechnet werden. Daneben hatte der Bereich Internationale Zusammenarbeit die meisten Ausgaben, zu dem neben den Kosten für die Koordinierungsarbeit in Deutschland ebenfalls weitergeleitete Zuschussgelder sowie die Spenden für die internationalen Kooperationsprojekte als Ausgaben zählen. Einen erneuten leichten Anstieg gab es zudem bei den Ausgaben im Bereich der Frauenrechte allgemein, zu denen unter anderem auch die Ausgaben der TDF-Dokumentationsstelle, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit zu allen Themen, die nicht einem der Schwerpunkte zugeordnet sind, zählen.

Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben

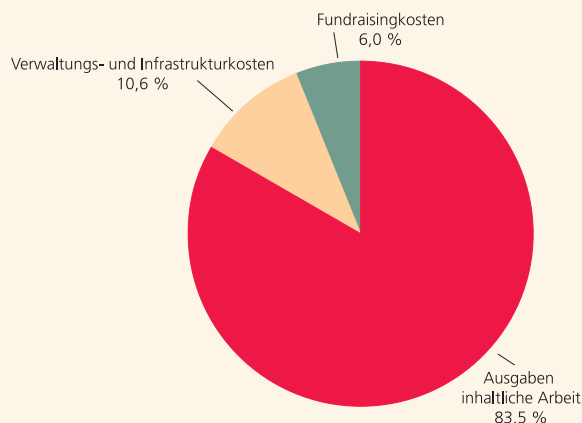
Um die inhaltliche Arbeit effizient und nachhaltig gestalten zu können, sind Ausgaben im Verwaltungsbereich, wie z.B. im Bereich der Buchhaltung und Finanzkontrolle, erforderlich und wichtig. 2018 ist der Anteil der Verwaltungskosten prozentual gesunken und lag nur noch bei 10,6% der Ausgaben.

Fundraisingausgaben

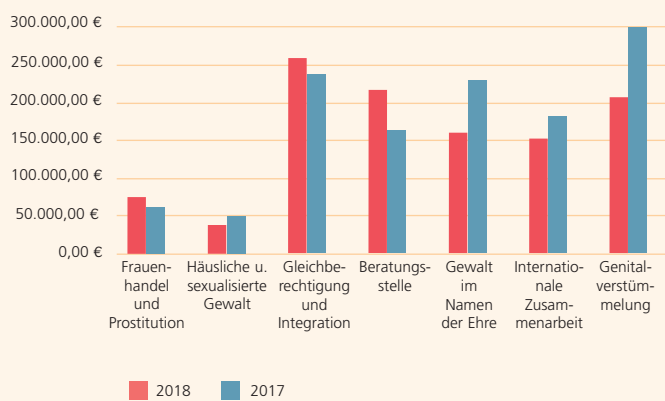
Ausgaben im Bereich Fundraising sind notwendig, um genügend finanzielle Mittel zu beschaffen und so den langfristigen Weiterbestand der Arbeit zu sichern. Die Ausgaben umfassen neben den Gehaltskosten für Mitarbeiterinnen in diesem Bereich die Ausgaben für Werbematerialien, Kosten für Spendenmailings oder den Spendenservice und betragen insgesamt 6% der Gesamtausgaben. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Kosten ebenfalls gesunken.

Insgesamt liegen die Ausgaben im Verwaltungs- und Fundraisingbereich von TDF bei 16,6% und sind im Vergleich zum Vorjahr prozentual gesunken. Somit liegen diese Ausgaben deutlich unter der vom DZI festgelegten Grenze der vertretbaren Werbe- und Verwaltungsausgaben von 30% und fallen in die Kategorie der „angemessenen Kosten“. TERRE DES FEMMES bemüht sich, diese unvermeidlichen Kosten so gering wie möglich zu halten, um eine effiziente Arbeit zu ermöglichen.

Ausgaben 2018



Ausgabenvergleich 2017–2018



Ausgaben von TDF in €	IST 2018 Jan-Dez	IST 2017 Jan-Dez
Ausgaben inhaltliche Arbeit		
Genitalverstümmelung inklusive Weiterleitung an Projektpartner in Höhe von 444.625,22 €	650.680,79	291.308,00
Internationale Zusammenarbeit inkl. weitergeleitete Spenden & Zuschüsse an Partnerprojekte i.H.v. 314.965,30 €	466.328,47	370.914,76
Frauenrechte allgemein, Dokumentationsstelle, Öffentlichkeitsarbeit	315.575,33	309.716,08
Gleichberechtigung und Integration	257.880,18	229.535,50
Beratungsstelle	215.683,16	157.520,01
Gewalt im Namen der Ehre	159.148,32	222.734,03
Filmfest FrauenWelten	145.638,73	118.389,59
Frauenhandel und Prostitution	75.021,16	59.275,29
Häusliche und sexualisierte Gewalt	37.936,92	47.928,37
Städtegruppenarbeit	20.610,19	21.298,20
Fundraisingkosten		
Ausgaben für Spendenservice, Fundraisingaktionen, Stiftung, usw.	168.030,90	160.673,15
Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben		
Kosten für Geschäftsleitung, Vorstand, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung, usw.	296.734,20	284.034,19
Gesamtsumme	2.809.268,35	2.273.327,18

Finanzen: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

TERRE DES FEMMES e.V. erstellt seit 2007 jährlich eine Bilanz. Nach Erstellung des Abschlusses lässt TDF, neben der ehrenamtlichen Kassenprüfung durch Vereinsmitglieder, eine freiwillige externe Wirtschaftsprüfung durchführen. 2018 wurde diese erneut durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner GmbH vorgenommen. Diese kommt dabei im Bestätigungsvermerk des Abschlussberichts für das Jahr 2018 zu folgendem Ergebnis: „Gemäß §322 III1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwen-

dungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschluss geführt hat.“

Alle Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2018 finden sich auch in der folgenden Gewinn- und Verlustrechnung. 2018 endete das Jahr mit einem Fehlbetrag in Höhe von 17.235,33 €. Auch wenn dies erneut ein negativer Abschluss ist, ist eine deutliche positive Tendenz im Vergleich zu den Vorjahren zu erkennen. Ausreichende Rücklagen und eigene Mittel sind weiterhin vorhanden.

Bilanz					
Aktiva	31.12.2018	31.12.2017	Passiva	31.12.2018	31.12.2017
A. Anlagevermögen			A. Vereinsvermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.341,87 €	6.475,22 €	I. Vereinsvermögen Stand 1.1.	54.519,93 €	86.848,99 €
II. Sachanlagen (Einrichtung und Ausstattung)	15.896,30 €	27.979,58 €	Entnahme aus dem/Zuführung zum Vereinsvermögen	-17.235,33 €	-32.329,06 €
III. Finanzanlagen (Sonstige Finanzanlagen)	1,00 €	1,00 €		37.284,60 €	54.519,93 €
	19.239,17 €	34.455,80 €	B. Rücklagen		
			II. Rücklage gemäß §62 Abs. 1 Nr.3 AO	270.000,00 €	270.000,00 €
B. Umlaufvermögen			C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung	4.344,74 €	7.922,88 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			Sachanlagevermögen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.054,37 €	16.026,18 €	D. Rückstellungen	40.600,00 €	42.600,00 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	48.155,70 €	69.086,79 €			
			E. Verbindlichkeiten		
II. Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten	910.442,72 €	867.764,33 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- €	31,55 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.164,17 €	160,00 €	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.872,67 €	21.388,55 €
	973.816,96 €	953.037,30 €	2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuweisungen	507.310,12 €	547.636,61 €
			2. Sonstige Verbindlichkeiten	103.458,00 €	38.207,58 €
				635.640,79 €	607.264,29 €
			E. Rechnungsabgrenzungsposten	5.186,00 €	5.186,00 €
	993.056,13 €	987.493,10 €		993.056,13 €	987.493,10 €

Gehälter bei TERRE DES FEMMES

TDF möchte den Mitarbeiterinnen ein faires Gehalt für ihre Arbeit bezahlen, gleichwohl ist TDF dem sorgfältigen Umgang mit Geldern verpflichtet.

Daher wurden die Gehälter an den Tarifvertrag des öffentlichen Diensts (TVöD) angelehnt. Für eine volle Stelle erhält eine Verwaltungsmitarbeiterin ohne Leitungsfunktion zwischen € 34.000,- brutto und € 47.000,- pro Jahr, eine Referentin zwischen € 42.000,- und € 56.000,- brutto.

TDF hat eine Geschäftsführerin und drei Abteilungsleiterinnen, die im Schnitt bei einer Vollzeitstelle rund € 63.000,- brutto verdienen. Zuzüglich müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge von ca. 22% abgeführt werden.

Je nach wirtschaftlicher Lage des Vereins wird die im TVöD vorgesehene einmalige Jahressonderzahlung an die Mitarbeiterinnen ausgezahlt. Im Jahr 2018 hat TDF keine Sonderzahlung ausbezahlt.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2018	2017
1. Umsatzerlöse	83.288,86 €	92.869,35 €
2. Spenden und Projektspenden	1.420.501,33 €	1.229.355,17 €
3. Erträge aus Erbschaften und Geldbußen	21.310,00 €	36.710,00 €
4. Zuschüsse und Stiftungszuwendungen	974.165,72 €	592.040,61 €
5. Mitgliedsbeiträge	274.543,76 €	269.516,27 €
6. Sonstige betriebliche Erträge	64.700,52 €	61.210,78 €
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	-51.751,29 €	-46.136,54 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-106.288,88 €	-104.776,39 €
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.147.834,73 €	-1.195.403,17 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-266.607,25 €	-272.927,40 €
Zwischenergebnis	1.266.028,04 €	662.458,68 €
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-18.032,72 €	-16.111,41 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-489.056,86 €	-501.497,92 €
11. Weiterleitung Projektspenden & Zuschüsse	-776.782,84 €	-177.771,31 €
Zwischenergebnis	-17.844,38 €	-32.921,96 €
12. Zinsen und ähnliche Erträge	609,05 €	592,90 €
Finanzergebnis	609,05 €	592,90 €
13. Ergebnis nach Steuern/Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-17.235,33 €	-32.329,06 €

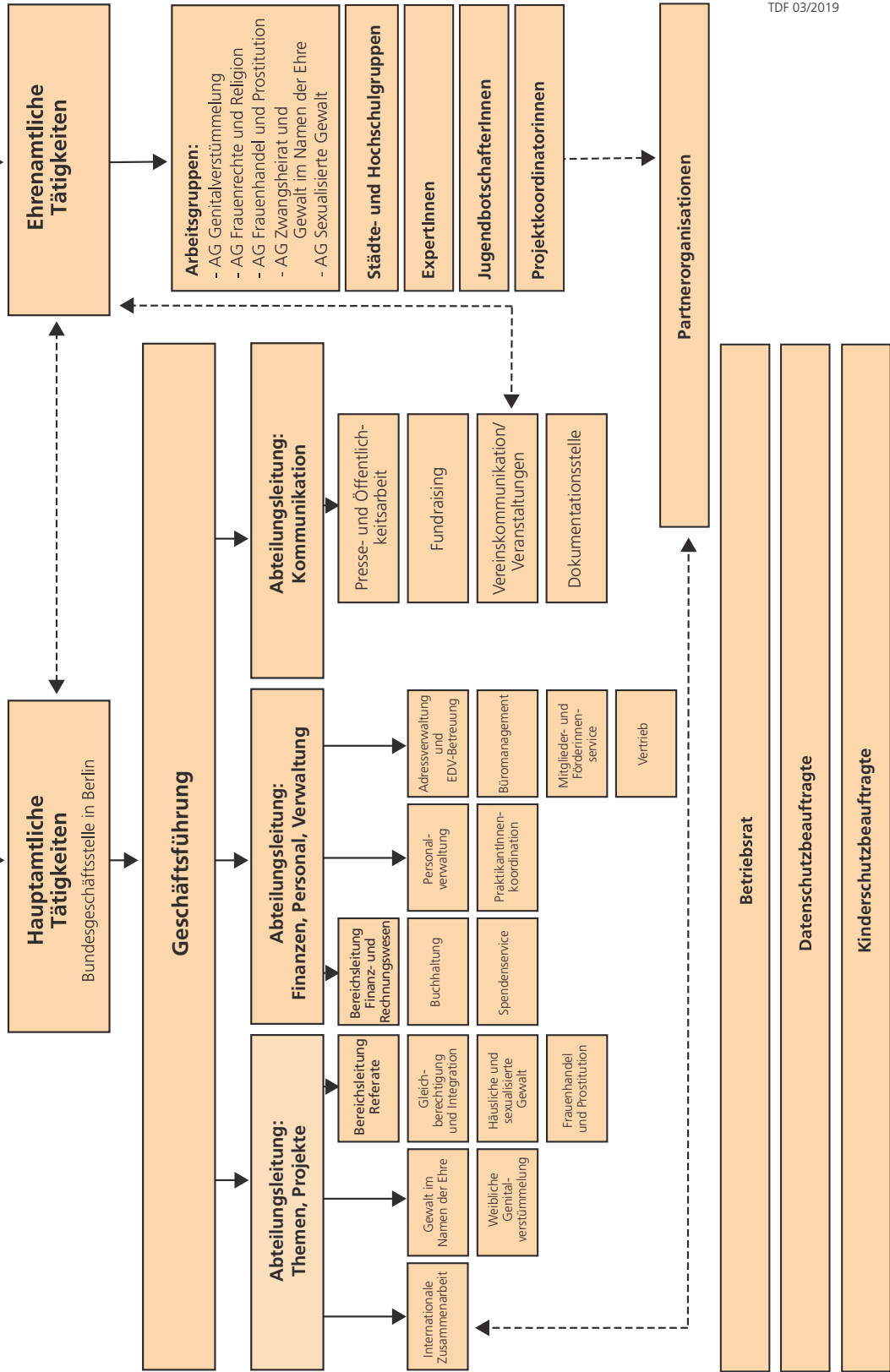
Organigramm



TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e.V.

Mitfrauenversammlung

Vorstand



TDF 03/2019

Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau
ist der einzige Weg,
der zur Einigkeit der Menschen führen kann.

Flora Tristan (1803–1844)

Impressum

TERRE DES FEMMES e.V.

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

info@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

Spendenkonto:

EthikBank

Konto-Nr. 311 6000, BLZ 830 944 95

IBAN: DE 8883 0944 9500 0311 6000

BIC: GENO DEF1 ETK

Redaktion: Sandra Stopper, Christa Stolle

Layout: styleabyte.de – Tina Dähn, Münster

Druck: MM büro-marketing, Berlin



YouTube www.youtube.com/user/terredesfemmes

@TDFeV

<https://www.facebook.com/terre.des.femmes>

www.instagram.com/terre.des.femmes/



Bildnachweise:

- S. 1:Martin Funk (Titelbild: Start der Mädchenschutzkampagne „Jetzt Mädchen stärken! #esistnichtallesrosarot“ am 22. November 2018 in Berlin)
- S. 2:© Lara Belova / iStock.com
- S. 3:Elisabeth Kropp (Dr. Franziska Giffey, 3. v.l., Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu Besuch bei TDF v.l.n.r.: Gesa Birkmann, Christa Stolle, Dr. Franziska Giffey, Maja Wegener – Copyright: TDF)
- S. 4/5:TDF-Vorstandsfrauen, TDF (Foto der Mitarbeiterinnen)
- S. 6:Alexander Gonschior (Fahnenhissung vor dem Rathaus in Tübingen und Diskussion von Sister Fa mit Christa Stolle, moderiert von Anette Hübsch)
- S. 7:Martin Funk, TDF (Fahnenaktion vor dem Brandenburger Tor mit Schauspielerin Wanda Perdelwitz), Eva Shorno (TDF-Aktion in Würzburg)
- S. 8:TDF (Kick-Off Meeting des neuen Let's CHANGE-Projekts in der Berliner Bundesgeschäftsstelle)
- S. 9:TDF (Community Grillfest mit CHANGE Agents und Sister Fa)
- S. 10:TDF (Schulung STOP harmful traditional practices)
- S. 11:Grafik: Heike Preuß
- S. 12:Martin Funk, TDF (Start der Mädchenschutzkampagne vor dem Brandenburger Tor)
- S. 13:Katharina Dönnhoff (prussianorange): „Finde den Fehler“
- S. 14:TERRE DES FEMMES/ Isabelle Grubert (Podium Öffentlicher Abend „Für eine Welt ohne Prostitution“ v.l.n.r.: Shelly Kupferberg, Sabine Constabel, Inge Bell, Leni Breymaier, Huschke Mau)
- S. 15:Joanna Broda/Mona Kakanj (Grafik Flyer zur Loverboy-Methode)
- S. 16:Anna Gold (Verleihung PHINEO Wirkt-Siegel, v.l.n.r.: Dr. Andreas Schmidt (PHINEO), Gesa Birkmann (TDF), Désirée Birri (TDF))
- S. 17:TDF (Mädchengruppe)
- S. 18/19:© kmiragaya – Fotolia.com
- S. 20:TDF (Das Leitungsteam von APDF im Jahr 2017: Bintou Diawara Coulibaly (rechts) und Aminata Koné Diakité)
- S. 21:Uman Deen Kamara (Jugendbotschafterinnen bei einem Rollenspiel zur Aufklärung über FGM)
- S. 22:© Agentur Jung von Matt/SAGA (Gender Pay Gap Experiment)
- S. 23:TDF (Preisverleihung Zorniger Kaktus)
- S. 24:TDF (TDF-Jugendbotschafterinnen)
- S. 25:Stefan Baumgarth (TERRE DES FEMMES Vorstandsfrauen mit Alice Schwarzer)
- S. 26:TDF-Städtegruppen, Susanne Meister (SG Nürnberg), Regine Arends (SG Regensburg), Jessica Espinoza (TDF-Banner vor Schloss Bellevue), Tina Dähn: Grafik Deutschlandkarte
- S. 27:TDF (TDF-Aktivtag am 3. Februar 2018 in Frankfurt am Main)